

Louis Michaelidis, 12 Jahre

Schlossturm im Licht der Kerzen

Soziales
Engagement
gehört stets
zu unserem
Verein

das tor

Heft 12 | 2014 | 80. Jahrgang | Simone Bagel-Trah
auf der Couch | Ehrung für Robert Monser |
HWK-Präsident Ehlert im Porträt | Interview mit
Winfried Ketzner

düsseldorfer
jonges





Haus Lörick e.V.

Wohnstift Haus Lörick



Grevenbroicher Weg 70 · 40547 Düsseldorf
Tel. (02 11) 59 92-1 · Fax (02 11) 59 92-6 19
beratung@haus-loerick.de
www.haus-loerick.de

Der linksrheinische Ortsteil der Landeshauptstadt Düsseldorf vereint alle Vorteile der Großstadt mit den Annehmlichkeiten einer ruhigen Lage im Grünen.

Haus Lörick verfügt über 433 komfortable 1-, 2- und 3-Raumwohnungen, sowie qualifizierte ambulante und stationäre Pflege.

Die 480 Bewohner können an einem breitgefächerten Angebot von Vortragsveranstaltungen, Konzerten, Filmvorführungen und Ausstellungen in unserem Theatersaal teilnehmen.

**Individuell, eigenbestimmt, aktiv,
aber dennoch umsorgt leben können...**

Im Haus befinden sich u.a. eine Gaststätte mit Kegelbahn, eine Physiotherapiepraxis, ein Schwimmbad, eine Bibliothek, ein Café, ein kleiner Supermarkt, eine Änderungsschneiderei und ein Friseur.

Mit dem hauseigenen Bus erreichen Sie innerhalb weniger Minuten Oberkassel oder das Stadtzentrum Düsseldorfs.

Du denkst: Jetzt? Wir sagen: Oder nie!

Seien Sie mutig und stellen Sie sich den Chancen, die das Leben bietet. Wir halten Ihnen den Rücken frei: mit individuellem Versicherungsschutz und Service, der sich ganz nach Ihren Bedürfnissen richtet.

Sprechen Sie jetzt mit Ihrem Versicherungsexperten vor Ort und informieren Sie sich auf www.ergo.de oder auf www.ergodirekt.de

Versichern heißt verstehen.

ERGO Direkt

ERGO



Auf ein Wort



Ein ereignisreiches Jahr des Wandels für Düsseldorf: 2014. Durch die Wahl des Schwaben Thomas Geisel zum neuen Oberbürgermeister der Landeshauptstadt im Herzen des Rheinlandes demonstriert Düsseldorf dem erstaunten Deutschland sein Erfolgsmodell der Durchlässigkeit und Weltoffenheit.

Der Dank der Düsseldorfer Jonges an unseren Ex-OB Dirk Elbers für seine jahrelange Unterstützung ist verbunden mit besten Wünschen für seinen Nachfolger im Amt. Beide sind Düsseldorfer Jonges aus Überzeugung.

Ein Pfingststurm namens „Ela“ hat die Gartenstadt Düsseldorf daran erinnert, dass sie eben eine solche ist. Neben dem allseits beklagten Verlust von rund 25 Prozent des Baumbestandes entsteht eine Chance zur ästhetischen Neugestaltung, zur lichten Transparenz des Hofgartens durch Blickachsen.

Große Teile des Hofgartens wären durch Gestrüpp, unbeschnittene Bäume und Wildwuchs von Gartenbaumeister Maximilian Friedrich Weyhe sicher nicht mehr wiedererkannt worden. Der Erhalt des Hofgartens ist **das** Alleinstellungsmerkmal der Düsseldorfer Jonges. Das Konzept unseres Stadtbildpflegers Volker Vogel hierzu („Blickwinkel Ela“) ist ausgezeichnet und Vorreiter der derzeitigen Erneuerung.

Innovativ sollten sich die Jonges bei der anstehenden Neugestaltung für beleuchtete, kameraüberwachte und sichere Wege durch den Hofgarten stark machen. Ein zeitgemäßer Park sollte auch nach Einbruch der Dunkelheit von Frauen, Joggern und Kindern gefahrlos passiert werden können.

Für das Jahr 2014 verzeichnen wir 127 Neuaufnahmen bei den Düsseldorfer Jonges. Statistisch betrachtet sind 77 Prozent der neuen Jonges jünger als 60 Jahre. Gegenüber 73 Prozent im Vorjahr eine leichte Verjüngung.

Ein gemeinsames Fußballfest erwartet die Heimatfreunde zum Abschluss des Jonges-Jahres am Freitag, 5. Dezember 2014, durch die freundliche Einladung von Dr. Dirk Kall, Vorstandsvorsitzender von Fortuna Düsseldorf. Wir bedanken uns für 500 Karten! Wir geben diese gegen Spenden weiter, die vom Heimatverein gemeinnützig verwendet werden.

Mit der spritzigen Karnevalssitzung am Sonntag, 18. Januar 2015, im Rheinlandsaal des Hilton Hotels steht ein heiterer und geselliger Höhepunkt im Veranstaltungskalender des Vereins (hierzu Interview mit Sitzungspräsident Winfried Ketzer auf Seite 19).

Allen Jonges und ihren Familien herzlichst eine friedvolle Adventszeit!

Marc P. Battenstein

Vorstandsmitglied Sonderaufgaben

INHALT

Hilfe für sterbenskranke Kinder	4
Op Platt jesäht	4
Spenden im Sinne St. Martins	5
Sammeln für Benrather Baum	5
Simone Bagel-Trah auf der Couch	6
Ehrung für Robert Monser	8
Fortsetzung des „Ela“-Bündnisses	9
Berliner Schloss und Humboldt-Forum	10
Chöre suchen Tenöre	12
Neuer Jonge liebt bunte Stadt	13
Veranstaltungen / Vereinsadresse	13
HWK-Präsident Ehlert im Porträt	14
Nachrichtenticker	15
Gastkommentar	16
Auf einen Kaffee mit dem Baas	17
Tischporträt: Nette Alde Häre	18
Interview mit Winfried Ketzer	19
TG Hechte sah U-Bahn-Fortschritt	20
TG Radschläger bei Vodafone	21
TG Geeßer Jonges in der Eifel	21
Geburtstage	22
Wir trauern	22
Impressum	22
Heine zum Anfassen	23



Titelbild:

Motiv der Martinslaterne von Louis Michaelidis, Klasse 6 d des Friedrich-Rückert-Gymnasiums. Dazu auch Beitrag auf Seite 5

Das stärkste Tier als Freund des Kindes

Unterstützung der Jonges für den Ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst – Ehrenamtliche Helfer betreuen Familien mit todkranken Kindern, helfen bei der Pflege und alltäglichen Aufgaben



Aus dem „Weihnachtselefanten“ von Mia Carlotta hat der AKHD einen Adventskalender gestaltet, hinter dessen Türchen sich kleine Geschenke oder Lose für attraktive Gewinne verbergen und dessen Verkauf die Arbeit des AKHD unterstützt. Der Kalender ist für 8 Euro erhältlich im Büro des AKHD Düsseldorf, Nord Carree 1 (an der Duisburger Straße), 40477 Düsseldorf, Telefon 0211 51 36 91 80. Weitere Informationen unter www.akdh-duesseldorf.de

Die Diagnose lautet: unheilbare lebensverkürzende Krankheit. Zum Teil geht es um Krebs schon im Kindesalter, mehr aber noch um Stoffwechselerkrankungen, bei denen die Medizin meist machtlos ist. Die Auswirkungen sind sehr unterschiedlich, Beweglichkeit und/oder Hirnfunktionen werden gestört. Die ärztlichen Prognosen sind unsicher, aus einer vorhergesagten Restlebenszeit von einigen Monaten können doch durchaus Jahre werden, in denen es mancher Patient noch zum Schulabschluss und sogar bis zum Studium schafft – mit Hilfe.

Harriet Kämper, Koordinatorin des AKHD Düsseldorf, und Andrea Schreck, Öffentlichkeitsarbeit, kennen die unterschiedlichsten Lebens und Sterbegeschichten und wissen: Hilfsbedürftig ist immer auch die ganze Familie, deren Alltag und Zukunftsplanungen dauernd vom Tod überschattet werden. Unter der Belastung können auch Ehen zerbrechen. Mal ist es wichtig, dass Helferinnen und Helfer Einkäufe erledigen, damit die Mutter oder der Vater



Bei der Übergabe der Jonges-Spende (von links): Dr. Reinhold Hahlhege, Harriet Kämper, Wolfgang Rolshoven, Andrea Schreck und Gerd Maubach

Foto: sch-r

Manchmal ist übermenschliche Kraft nötig. Dabei denkt die siebenjährige Mia Carlotta eher an einen bunten Elefanten als an einen Engel. Das stärkste Tier im Zoo trägt in ihrer Phantasie einen Tannenbaum auf dem Rücken, eine Kerze auf dem Kopf und ein Geschenkpaket auf dem Rüssel. Das herkömmliche Weihnachtsbrauchtum erscheint in der Kinderzeichnung eigenwillig und seltsam – und herzergreifend, wenn man den Hintergrund kennt. Denn die kleine Künstlerin und ihre Familie erhalten Hilfe durch den AKHD, den Ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst Düsseldorf. Dieser wurde jetzt von den Düsseldorfer Jonges mit einer Spende von 1.500 Euro unterstützt. Weitere Zuwendungen von Heimatfreunden werden vom Vorstand allen ans Herz gelegt.

Stille Nacht

Op Platt jesäht vom Schalhorns Neres

He sengt dat Volk noch „Stille Nacht“.
Et wehd an Weihnachte jedacht.
Schon dä Jupp wor op de Flucht
un hät för die drei en Bleibe jesucht.

Blos hant die Könije us däm Morjenland
de Welt noch nit jesetzt in Brand.
Hüt zählt blos Mord un Scheßerei.
Freed he op Ähd, dat is lang vorbei.

Flucht un Elend, Hunger un Dood –
uns he jeht et noch janz jood.

Dröm loss mer en Kripp för alle baue,
denne se Hab un Heimat klaue.

Dat och die nit hungre müsse
un zum schloofe hant e Kisse.
Dat jede in sin Heimat kann,
dat Schluß is mit dä ganze Wahn.

Dat endlich dä Erlöser kütt,
dä Schluss mäht mit dä ganze Striet,
dat et nirjenswo mie kracht,
dann hammer wirklich Stille Nacht. ■

derweil ihr Kind pflegen können, mal wird umkehrt die Betreuung daheim übernommen, damit die Eltern überhaupt mal vor die Tür gehen können, um ein bisschen Freizeit zu haben. Die Hilfskräfte – vielleicht sind ja sie mit dem Elefanten gemeint – sind kontinuierlich für „ihre“ Familie da, werden zu vertrauten Angehörigen.

44 ehrenamtliche und drei hauptamtliche Mitwirkende der Düsseldorfer Einrichtung – unter Trägerschaft des Deutschen

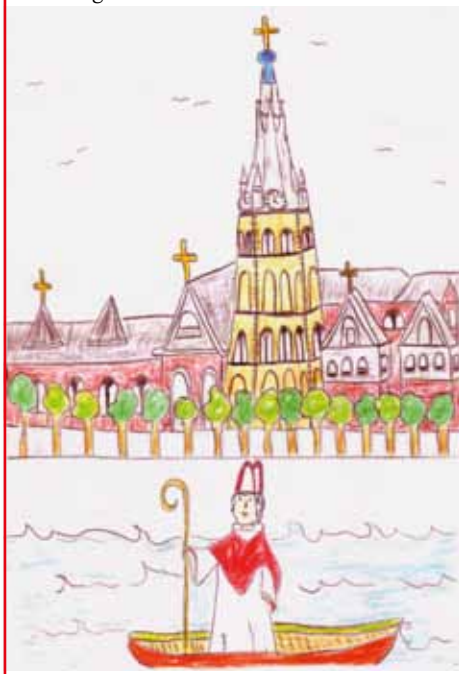
Kinderhospizvereins mit Sitz in Olpe – helfen derzeit 28 Familien in der Landeshauptstadt und in naher Umgebung. Die Patientinnen und Patienten sind drei bis 25 Jahre alt. Die Arbeit ist auf Zuschüsse und Spenden angewiesen.

Gerd Maubach hat dem Verein empfohlen, den AKHD zu unterstützen. Er ist Vizebaas der Tischgemeinschaft Pastor Jääsch, obendrein Präsident des Düsseldorfer Ablegers des international sozial und

speziell bei der Kinderhilfe tätigen Kiwanis-Clubs. Die TG spendete 2013 den Erlös eines Grillfestes an den AKHD, ein Kiwanis-Golfturnier im vergangenen August erbrachte sogar 4.000 Euro für den guten Zweck. Und wie wurde zuvor Maubachs Sympathie für den Hospizdienst geweckt? Er ist durch eine Veranstaltung des Düsseldorfer Kabarettisten Manes Meckenstock auf das Thema aufmerksam geworden. ■ sch-r

Spenden im Sinne von St. Martin

Die Spendenkasse der Düsseldorfer Jonges für soziale Zwecke wird jedes Jahr aufgefüllt durch Beiträge der Tischgemeinschaften aus Anlass des Martinsabends und mit dem Erlös der Martinstombola. Dabei begrüßen die Heimatfreunde jeweils die Schulklasse, die aus dem Martinslampenwettbewerb der Vereinigung der Martinsfreunde als Sieger hervorgegangen ist (diesmal war es der Jonges-Abend am 18. November). Die schönsten Laternen wurden erneut von einer sechsten Klasse des Friedrich Rückert-Gymnasiums unter Anleitung von Kunstlehrerin Barbara Mayerhöfer geschaffen, darunter die mit Düsseldorfer Stadtmotiven bemalte Lampe des zwölfjährigen Louis Michaelidis. Sein Bild vom Schlossturm schmückt den Titel dieses tor, hier ein weitere Ansicht von seiner Laterne. Berichte vom Martinsabend und über die Verwendung der Spenden werden folgen. ■ sch-r



Weide als Geschenk

Die Tischgemeinschaft „Onger ons“ sammelt für einen neuen Baum auf der Insel des Benrather Schlossweihers

Die Tischgemeinschaft „Onger ons“ ist über die persönliche Spende weit hinausgegangen. Sie will der Bürgerschaft im Süden der Stadt zurückgeben, was sie durch den Sturm „Ela“ verloren hat – die Weide im Schlossweier. Tischbaas Michael Schaar: „Ein neuer Baum soll unser Weihnachtsgeschenk sein. Es geht um ein Symbol für Heimat.“

Die Weide gehörte zum Schloss wie das Schloss zu diesem Baum. Als ihn der Pfingststurm umlegte, fehlte den Benrathern Wesentliches. Der Baum gilt manchem als Kulturgut.

Mittlerweile hat die Tischgemeinschaft mit etlichen Aktionen 2.100 Euro zusammengetragen. Die Idee, einen Teil des Baumes zu einer Spardose umzufunktionieren, hat viele Bürger animiert. Die TG hat sich in dem Ziel, den Baum zu ersetzen, mit dem Naturschutzbund verbündet, der 3.000 Euro auf die „Waage“ bringt.

Das Gartenamt der Stadt ist glücklich über die privaten Hilfen, denn aus dem kommunalen Etat wäre die Wiederaufforstung nicht zu stemmen. Allerdings gibt es Probleme: Erste Untersuchungen nämlich haben ergeben, dass die Insel nicht mehr stabil genug ist – sie müsse „landschaftsbautechnisch“ erneuert werden, wie das Gartenamt auf Anfrage mitteilte. Ob das wirklich gelingt, ist offen. Wenn es ganz schlecht läuft, muss die Insel sogar aufgegeben werden.

Soweit will Tobias Lauterbach, Denkmalpfleger des Gartenamtes, aber nicht denken. Seine Gedanken kreisen um die Frage, ob der historische Ursprungszustand wiederhergestellt werden kann. Die Insel ist erst in den vierziger Jahren des 19. Jahrhunderts angelegt worden – damals mit Weide und einer Säulenpappel. ■ ls

Schlossweier mit Weide, bevor Orkan „Ela“ zuschlug



Foto: Düsseldorf Marketing & Tourismus

Gasthaus Peters
++ Spezial ++ Spezial ++ Spezial ++

Gänse Essen

Auch in diesem Jahr bieten wir wieder unser traditionelles Gänse-Essen an: Gänsekeulen frisch aus dem Ofen, dazu Rotkohl, Kartoffelknödel, Bratapfel und Maronen.

Reservierung wird empfohlen!

Öffnungszeiten an den Feiertagen:

1. Weihnachtstag	ab 11 Uhr
2. Weihnachtstag	ab 11 Uhr
Neujahr	ab 11 Uhr
Heilig Abend u. Silvester	geschl.

Kalkstraße 41, Düsseldorf-Wittlaer
Tel.: 0211-401641, Fax: 0211-6009033
Di – Sa: 17.00 bis 24.00 Uhr
So: 11.00 bis 24.00 Uhr
www.gasthaus-peters.de

„Die Herkunft ist keine Hängematte“

Dr. Simone Bagel-Trah, Aufsichtsratsvorsitzende des Henkel-Konzerns, sprach mit René Le Riche über die Tradition des Unternehmens, die Prinzipien der Familie und eine Forscherwelt für Kinder



Dr. Simone Bagel-Trah mit Interviewpartner René Le Riche

zenden des Aufsichtsrats und des Gesellschafterausschusses der Henkel AG & Co. KGaA, auch Vorsitzende des Aufsichtsrats der Henkel Management AG. „Fast unglaublich, dass ich mit so einer Top-Frau der Wirtschaft nun auf einer Couch sitzen darf“, schwärmte Le Riche. Die Kürzel hinter dem Firmennamen Henkel und ihre wirtschaftlichen Bedeutungen aufzuschlüsseln, dafür reicht die Zeit in einem Interview nicht. Kurzerhand wurde Bagel-Trah von Le Riche bewusst als „Chef“ angesprochen mit der Bemerkung, „auf die Frauenfrage kommen wir noch“. Prompt und charmant wurde dem Gesprächspartner eine Korrektur zuteil: „Ich bin nicht der Chef, sondern Vorsitzende des Aufsichtsrats“. Und was heißt das? „Früher war Henkel zu 100 Prozent ein Familienunternehmen, das hat sich Mitte der achtziger Jahre geändert. Die Leitung des operativen Geschäfts wurde abgegeben an externe Manager. Der Aufsichtsrat ist zuständig für langfristige Strategien.“

Foto: Heinz Heesemann

Die Herkunft aus der prominenten Familie ist „keine Hängematte zum Ausruhen“. Schon in der Kindheit, so erzählt Dr. Simone Bagel-Trah, die nun an der Spitze von Henkel steht, wurde ihr ein Lehrsatz auf den Lebensweg mitgegeben: Lerne, was Dir Spaß macht, und mache das Beste daraus.

Schon die kleine Simone, Ururenkelin des Firmengründers Fritz Henkel und in fünfter Generation Spross aus einem von drei Familienstämmen, bastelte mit Begeisterung Barometer aus Tannenzapfen oder aus einer Flasche mit Gummimembran. Später

studierte sie Mikrobiologie, promovierte in diesem Fach und baute eine eigene Firma auf, die Antiinfectives Intelligence GmbH in Rheinbach mit Dienstleistungen für Forschungen und Prüfungen im Kampf gegen Ansteckungskrankheiten. Parallel wurde sie allmählich auch vom Henkel-Konzern beansprucht, durchwanderte dort einige Stationen, bekam immer mehr Verantwortung.

WDR-Moderator René Le Riche, bekannt durch die Sendung „daheim & unterwegs“, sprach auf der Jonges-Couch am 21. Oktober mit Dr. Simone Bagel-Trah (45), der Vorsit-

» Mit einer Büste von Fritz nach China und in die USA gereist

Als Kind wurde sie mit anderen Kindern der Dynastie mal zu einer Besichtigung des Werks in Reisholz eingeladen. Alle staunten, denn auf einmal preschte mit Sirene und Blaulicht die Werksfeuerwehr herbei. Spannende Erinnerung. Heute weiß Bagel-Trah: „Es hat gar nicht gebrannt, das war eine Inszenierung extra für uns.“ Diese weckte aber schon Interesse fürs echte Geschehen in der Firma. Später hat sie sich ins Konzernwesen schrittweise eingearbeitet.

Wenn Bagel-Trah mit ihrem Vorgänger Albrecht Woeste, dem herausragenden Düsseldorf Jong, in die USA oder nach China flog, um dort Niederlassungen zu eröffnen, hatten die beiden eine bronzenne Büste von Firmengründer Fritz Henkel (1848–1930) im Gepäck. Die Geste mit Geschichtsbewusstsein, auch ein Zeugnis der Verwurzelung in Düsseldorf, kam stets gut an, so erzählt sie.

Ist Familie ein Erfolgsmodell auch für den Fortbestand einer längst weltweit aktiven Aktiengesellschaft? Bagel-Trah: „Ja, aber sich messen zu lassen durch Analysten des Aktienmarkts, das tut einem Unternehmen auch gut.“ In einem kontinuierlichen Prozess möchte sie „den Organismus trainieren

Friedhofsgärtnerei Josef Vell GmbH – seit 1919 –

Grabneuanlagen · Grabpflege mit Wechselbepflanzung
· Dauergrabpflege mit Gärtnergarantie
– auf dem Nord-, Süd- und Unterrather Friedhof –



· Trauerfloristik
(Lieferung zu allen
Düsseldorfer Friedhöfen)

· Blumen in alle Welt
durch Fleurop




Am Nordfriedhof 7 · 40468 Düsseldorf
Telefon 02 11 / 43 2772 · Fax 02 11 / 43 27 10

und sportlich halten“ für den globalen Wettbewerb. Damit werde verhindert, dass der Konzern, wie in der Vergangenheit schon mal nötig, Henkelaner entließe.

Henkel mit heute 46.850 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern weltweit ist Weltmarktführer bei Klebstoffen, bei Waschmitteln aber nicht ganz vorn, trotz der Bekanntheit von Persil. Der Bereich Beauty Care (Haarkosmetik, Körperpflege usw.) hat mit eigenen Marken in manchen Märkten durchaus eine Spitzenstellung.

Abkömmlinge nach dem Urahn summieren sich heute zu rund hundert Erben. Für sie alle zitiert Bagel-Trah einen Leitspruch der Dynastie, den sie schon früh lernte: „Firma vor Familie. Individualinteressen kommen ganz zuletzt.“ Das klingt sehr diszipliniert, fast frostig. Doch bald folgen auch herzerwärmende Bekenntnisse.

Henkelaner sein, das ist ein Stolz, den Le Riche von einem Schulfreund kennt, der ihn schon mal mit in den Firmenladen genommen hat, wo man als Angehöriger der Firma die Waren verbilligt erwerben konnte. Übrigens hätte er Simone schon als Schulkind kennenlernen können, denn beide besuchten das Max-Planck-Gymnasium in Düsseldorf, aber wegen eines geringfügigen Altersunterschieds in verschiedenen Klassen. Der Moderator berichtet auch, dass beim Tod eines Henkelaners ein Kranz zum Grab ge-

bracht wird. Bagel-Trah antwortet: „Es gibt ja nicht nur die eine Henkel-Familie, es gibt unzählige andere Henkel-Familien, nämlich solche, in denen Menschen seit Generationen bei uns beschäftigt sind.“ Die langfristige Verbindung zwischen Unternehmen und Personal soll Priorität behalten, am Düsseldorfer Stammsitz wurden drei Kindertagesstätten eingerichtet und eine Anlaufstelle für soziale Dienste. Bagel-Trah, selbst zweifache Mutter, hat auch eine „Forscherwelt für Kinder“ gegründet, in der die Kleinen – wie sie einst zuhause selbst – experimentieren und lernen können.

» Statt Frauenquote lieber Kompetenz – und Hilfen dazu

Frauenquote? Bagel-Trah: „Sieben von 16 Aufsichtsratsmitgliedern bei Henkel sind weiblich. Das Ziel, mehr Frauen in Spitzenpositionen der Wirtschaft zu bringen, ist richtig, aber nicht durch eine Quote zu erreichen, denn letztlich zählen Leistung und Kompetenz.“

Wie sieht ihr Tagesablauf aus? Bagel-Trah: „Extrem unterschiedlich, mal so, mal anders. Mal fliege ich mit Vorständen um die Welt, mal bin ich gern daheim in Düsseldorf, auch mal zum Ausruhen. Und sitze bei den Jonges auf der Couch, obwohl ich zuhause

auch selbst eine Couch habe.“ Zuletzt gönnte sich Le Riche eine ganz utopische Frage: „Angenommen, sie würden gefeuert. Was täten Sie dann? Würden sie sich als Erstes an ihren Mann wenden?“ Der ist nämlich Personalberater, muss man wissen. Bagel-Trah: „Meinen Sie persönlichen Trost oder beruflichen Beistand? Langweilig würde es mir bestimmt nicht. Ich habe ja auch mein eigenes Unternehmen und würde mich auch gern mehr vielen anderen Interessen widmen, so im kulturellen und sozialen Bereich.“

Als Ehrengäste an diesem Jonges-Abend konnte Baas Wolfgang Rolshoven unterer anderen begrüßen: Oberbürgermeister Thomas Geisel, Rechtsanwältin Dr. Vera Geisel, Bürgermeisterin Klaudia Zepunkte, Amtsgerichtspräsidentin Angela Glatz-Büscher, Landgerichtspräsident Dr. Bernd Scheiff, Stadtmuseumsdirektorin Dr. Susanne Anna. Der Schauplatz des Treffens, der Henkel-Saal, unterstreiche in seinem Namen auch die langjährige Verbundenheit der Heimatfreunde mit dem Unternehmen, hob Rolshoven hervor: „Ohne die Henkel-Brauchstiftung wären wir nicht hier.“ Und überdies arbeite der Heimatverein ja auch im Bündnis „Blickwinkel Ela“ zur Linderung der Folgen des Pfingstorkans, fürs Pflanzen neuer Bäume, mit der Fritz-Henkel-Stiftung zusammen. ■ sch-r

Kunstgießerei H. Schmäke GmbH & Co. KG

Sand- und Wachsguss
Restaurierungen



Im Liefeld 39, 40227 Düsseldorf
Tel. 02 11/7 79 1990, Fax 02 11/77 91 99 10
Geschäftsführer: Prof. h. c. Karl-Heinz Schmäke
E-Mail: KSchmaeke@t-online.de
www.kunstgiesserei-schmaeke.de

WWW.HWK-DUESSELDORF.DE

**Ich baue keine Stadien.
Ich gebe 80.000
Menschen ein Zuhause.**

IHK
Handwerkskammer Düsseldorf

DAS HANDEWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT VON NEBENAN.

Vater der Vereins-EDV

Der IT-Experte Robert Monser wurde für seine vielfältigen Verdienste um die Jonges mit der Hermann-Raths-Medaille ausgezeichnet



Robert Monser
(rechts) mit
Franz-Josef
Siepenkothen

Foto: sch-r

Wann bei den Düsseldorfer Jonges in ihrer Vereinsverwaltung das EDV-Zeitalter begann, lässt sich recht genau datieren. Denn dieser technologische Sprung ist mit einem Namen verbunden: Robert Monser. 1992 wurde er von der Mitgliederversammlung zum Schriftführer des Heimatvereins gewählt. Schon im Jahr darauf ersetzte er das Karteikartensystem in der Geschäftsstelle durch eine computergestützte Datenbank, entwickelte das Programm dazu und passte es an, wenn sich die Anforderungen erweiterten. Er hat in 18 Jahren über 470 Protokolle zum Vereinsgeschehen geschrieben. Und viele Entwicklungen statistisch erfasst und in Diagrammen anschaulich dargestellt. Für diese und viele andere Leistungen, allesamt ehrenamtlich erbracht, wurde Monser am

sein zweites Hobby, also den Sport, eifriger pflegte, gab es im Jonges-Haus einen Mangel an Beratung. Nun ist er wieder öfter mal da.

Allerdings sind die Jonges nicht die einzigen, die Monsers Talente und seine Treue beanspruchen dürfen. Er hat ja, noch wichtiger, seine Frau Karin seit 33 Jahren an seiner Seite sowie Sohn Dennis, der als Pilot in der Luftfahrt große Jets steuert (und seit 1997 auch Düsseldorfer Jong ist), und Tochter Nina, die Mentorenprogramme für den wissenschaftlichen Nachwuchs an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf betreut.

Die Laudatio beim Ehrenabend hielt Franz-Josef Siepenkothen, ehemaliger Vizebaas. Er hat mit Monser vieles gemeinsam. Beide haben 2010 auf eine erneute Kandidatur für ihre Vorstandsämter verzichtet und

4. November mit der Hermann-Raths-Medaille der Düsseldorfer Jonges ausgezeichnet.

Man müsste seine Verdienste um das Vereinsgeschehen als historisch bezeichnen – wenn sie denn eine abgeschlossene Geschichte wären. Sind sie aber nicht. Denn Monser, Computer-Profi an der Uni, stellt auch heute weiterhin sein Wissen und Können dem Heimatverein unentgeltlich zur Verfügung.

Nachdem Monser ab 2010 sich bei den Jonges seltener sehen ließ und

Die
Hermann-
Raths-Medaille



wurden Ehrenmitglieder des Vorstandes. Beide waren tragende Säulen des Vereins in der Ära des Baas Gerd Welchering. Sportlich kann der langjährige Weggefährte Siepenkothen mit seinem Vereinsbruder Monser jedoch nicht mithalten. Denn der läuft, schwimmt und radelt extrem schnell. Der begeisterte Sportler Monser hatte nach 2010 mehr Zeit fürs Training und steigerte seine Marathon-Leistungen bis hin zu „Ironman“-Wettkämpfen auf Weltniveau. Monser (60) hat derzeit in der betreffenden Altersgruppenrangliste in Deutschland den achten und weltweit den 136. Platz.

Die Medaille hat natürlich Bedeutung über den reinen Materialwert hinaus. Das silberne Kleinod wurde 1983 von der Künstlerin Dr. Marianne Kiesselbach gestaltet – als Stiftung von Hermann H. Raths, der von 1963 bis 1983 als Baas an der Spitze des Heimatvereins stand. In dessen Ära fand Monser zum Verein, 1977 wurde er Mitglied. Seine Paten waren Ernst Meuser (damals Pressesprecher) und der damalige Schatzmeister Willi Kleinholz. Siepenkothen: „Diese Konstellation war schon eine gute Basis für die zukünftigen weiteren Aufgaben von Robert im Heimatverein.“

Zur Vita des Geehrten: Am 29. Dezember 1953 in Düsseldorf-Oberkassel geboren, hat Robert Monser nach Abitur und dem Wehrdienst (er war bei der Marine) Mathematik und Informationswissenschaften an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf studiert. Als Diplommathematiker fand er dort dauerhaft seinen Job und leitet heute

Im Nordpark
Café - Restaurant

... man muß die Feste feiern wie sie fallen

Sommerfest · Weihnachtsfeier · Jubiläum · Geburtstag · Hochzeit ·
Familienfeier · Firmenevent · Konfirmation · Kommunion ·
Taufe · Trauergesellschaft...

... und wir kümmern uns um Euch, spricht uns an

Bernd Ahrens · Mitglied der Blutwoosch Galerie...

Kontakt: Nordpark Gastronomie Ahrens GmbH
Kaiserswerther Str. 390 · 40474 Düsseldorf · Tel.: 02 11-43 36 34 · Fax: 02 11-43 49 16
E-Mail: info@im-nordpark.de · Web: im-nordpark.de

... seit 1929 Partner der Gastronomie

Elspass
Automaten

- Automatenaufstellung
- Gaststättenvermittlung
- Planung & Beratung

Elspass Automaten
GmbH & Co. KG
Rather Broich 27
40472 Düsseldorf

Tel. 0211-90 49 3-0
Fax 0211-9049 3-33
e-mail
info@elspass.net

■ www.elspass.net

am Zentrum für Informations- und Medientechnologie große IT-Projekte.

Monser in seinem Dankwort: „Mein Engagement für den Heimatverein war nur möglich durch zeitliche Freiräume, die meine Frau mir gewährte.“ Karin wird ihrem Robert vermutlich auch in Zukunft keine Zügel anlegen, denn der „Ironman“ ist bei aller Weltläufigkeit einer, der zugleich am Jonges-Lied festhält: „Als wo ich minn Heimat fong, als ne Düsseldorfer Jong.“ Also, der kommt immer wieder. Monser: „Bei den Jonges habe ich eine Heimat gefunden und mit den Freunden viele schöne Stunden verbracht. Seit je fühle ich mich verpflichtet, dafür dem Verein etwas zurückzugeben. Und daran wird sich auch nie etwas ändern!“

Die Musik zur Feier kam von einem exquisiten Jazz-Trio der Robert-Schumann-Hochschule: Pianist Frederik Raumann, Schlagzeuger Roland Höppner, Bassist Johannes von Bersewisch, alle in ihrem Metier auch schon mit Preisen belohnt.

Unter den Festgästen im Saal: der Beigeordnete Burkhard Hintzsche, Mäzen Friedrich-Wilhelm Hempel, Polizeipräsident Norbert Wesseler, Dr. Michael Meyer, Vorstandsmitglied der Stadtparkasse Düsseldorf, Michael T. Krüger und Uwe Baust (Commerzbank AG, Düsseldorf), die Ehrenmitglieder Dr. Edgar Janott und Ernst Meuser, Ehrenbaas Gerd Welchering. ■ sch-r

„Ela“-Euros verdoppelt

Neues zum weiteren Vorgehen nach den Orkan-Schäden

Sorgfalt geht vor Schnelligkeit. Die Neupflanzungen der durch den Sturm „Ela“ schwer beschädigten Grünanlagen der Stadt setzt eine Planungsphase voraus – vor allem auch einen Abgleich mit historischen Vorgaben. Jonges-Stadtbildpfleger Volker Vogel nennt das Grundlagenanalyse. In diesem Jahr, soviel ist sicher, werden an der Maximilian-Weyhe-Allee keine neuen Bäume (Linden) mehr gepflanzt.

Vorgesehen ist die Neupflanzung nach Angaben des Gartenamtes für den Februar 2015 – zeitnah zum 240. Geburtstag von Weyhe.

Im Rahmen des Bündnisses, das die Düsseldorfer Jonges mit der Ergo-Gruppe, ARAG SE und der Henkelstiftung zusammengeführt hat, wird derzeit vorrangig über die Weyhe-Allee gesprochen, weil sie auf der Prioritätenliste der Stadt unter den sogenannten Meilensteinen ganz vorn rangiert. Nachgedacht wird über die Frage, ob und wie man das kahle Feld optisch wirksam als „Sanierungsfläche“ kennzeichnen kann, solange es noch unberührt bleibt. Bürger sollen sehen, dass dort in absehbarer Zeit

etwas passiert. Alle Baufortschritte sollen dokumentiert werden.

In den am Bündnis beteiligten Unternehmen herrscht große Zufriedenheit über das Echo der Aktionen und die Spendenbereitschaft in den eigenen Belegschaften. Die Henkelstiftung etwa hat dem Thema in ihrem Magazin „Henkel Life“ eine ganze Seite gewidmet und angekündigt, sie werde jeden Euro, den Mitarbeiter spenden, verdoppeln.

In der Ergo-Gruppe ist die Bereitschaft, auch buchstäblich Hand anzulegen, so groß, dass Mitarbeiter-Aktionen auf dem ebenfalls schwer betroffenen Golzheimer Friedhof nahe der Ergo-Zentrale erwogen werden.

Messbar sind auch die Signale der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Mörsenbroicher Ei. Die im Hochhaus der ARAG arbeitende Belegschaft hat die Auswirkungen des Pfingststurmes direkt vor Augen. Die Dokumentation des Fortschritts, so heißt es in der Konzernzentrale, „wird mit Spannung erwartet. Mit einer persönlichen Teilnahme unserer Mitarbeiter an konkreten Projekten kann gerechnet werden.“ ■ ls

Glückwunsch

Dr. Edgar Jannott, einer der wichtigen Entscheider in der Stadt, geschätztes Mitglied im Erweiterten Vorstand der Jonges und deren Ehrenmitglied, ist 80 Jahre alt geworden. Dem früheren Chef der Victoria-Versicherung ist es zu verdanken,



dass der Konzern am Rhein geblieben und nicht nach Berlin abgewandert ist. Auch heute noch hat das Ehrenvorstandsmitglied der ERGO-Gruppe großen Einfluss auf

die Unternehmensentwicklung. Sein Eintreten für Werte und seine klare Sprache machen ihn als großzügigen Förderer auch für die Außendarstellung der Jonges unverzichtbar. Wir gratulieren herzlich. ■ ls

BRORS Gold- & Silberwaren Handels- & Auktionshaus GmbH
An- und Verkauf von Gold und Silber, Schmuck, Luxusuhren und großen Brillanten

BRORS
1982
FAMILIENUNTERNEHMEN
SEIT MEHR ALS 30 JAHREN
MEHRFACH AUSGEZEICHNET!



Michael Brors

Telefon 0211 - 371900

Montag bis Freitag 09:30 - 18:00 Uhr
Samstag 09:30 - 14:00 Uhr
Fürstenwall 214 (Ecke Corneliusstraße)
40215 Düsseldorf

Fax 0211 6011444 | www.brors-schmuck.de | info@brors-schmuck.de

GOLDANKAUF

Eine Wunde in Berlins Herz wird geheilt

Wilhelm von Boddien, Geschäftsführer des Fördervereins Berliner Schloss e.V., über den Wiederaufbau des unter Ulbricht zerstörten Preußen-Palastes und die künftige Nutzung als Humboldtforum



Das Schloss 1945

Dächer weg, im Inneren alles verbrannt, aber die Außenmauern mit ihrem Fassadenschmuck standen 1945 noch, auch nach den letzten Bombenabwürfen auf Berlin. Schlimm waren die Zerstörungen am Berliner Schloss, doch es kam noch schlimmer. Fünf Jahre nach Kriegsende legten deutsche Machthaber den Rest in Schutt und Asche. Die DDR wollte mit ihren Sprengkommandos ein vermeintliches Symbol des Feudalismus beseitigen und beging ein kulturelles Verbrechen.

Heute wird das Berliner Schloss wieder aufgebaut. Zum Teil in exakter Nachbildung, zum Teil in neuer Form. Geschichte und Zukunft dazu erzählte Wilhelm von Boddien, Geschäftsführer des Fördervereins Berliner Schloss e.V., am 28. Oktober den Jonges.

Seit er vor Jahren schon mal beim Heimatverein für die Idee warb, damals noch im Kolping-Saal, hat sich viel getan. 2013 wurde mit Bundespräsident Joachim Gauck der Grundstein gelegt. 2019 soll Eröffnung gefeiert werden.

Der Weg dahin war umstritten. Es ging ja nicht nur um die Rekonstruktion von Architektur und Stadtstruktur im optischen Sinn, sondern auch um die Frage: wofür? Welcher Nutzung heute soll solch ein neues Riesengebäude dienen hinter einer Fassade, mit der einst die Preußenkönige dem Prunk von Versailles Paroli bieten wollten? Die

Lösung heißt Humboldtforum – mit einem die Völker der Erde verbindenden Konzept.

Walter Ulbricht brauchte das Brachland im Herzen Berlins als Bühne für Jubelpara-



Fotos (3): Förderverein Berliner Schloss e. V.

Zwei Straßenkehrer werden von der Sprengung 1950 überrascht



Wilhelm von Boddien

Foto: sch-r

den seiner Untertanen, Erich Honecker errichtete hier 1973 bis 1976 den „Palast der Republik“ (im Volksmund auch „Ballast der Republik“ oder „Erichs Lampenladen“ genannt). Vor der Vernichtung der Schlossreste soll Ulbricht sogar von Kulturoffizieren der Sowjetunion um Gnade für das Kulturgut gebeten worden sein, berichtet von Boddien. Das Gebäude sei doch über Jahrhunderte durch Steuern des Volkes finanziert worden und bezeuge die Leistung von Arbeitern, Handwerkern, Künstlern über Generationen. Ungerührt veranlasste Ulbricht die totale Zerstörung und hinterließ Ödland. Stadtplanerisch gesehen gingen auch Raumbeziehungen und Sichtachsen verloren, das Brandenburger Tor und die Allee „Unter den Linden“ wirkten nun irgendwie sinnlos, in Berlins Mitte fehlte auf einmal das Schloss, das in Höhe und Ausdehnung früher mit der ganzen Umgebung korrespondierte, manchmal – bei Kirchtürmen – auch mit ihr kon-

Hallo Jonges, Umzug geplant? Dann besser mit ...



- Transporte
- Nah- und Fernumzüge
- Privat + Büro
- See- und Luftfrachtverpackung
- Lagerung

Kieshecker Weg 151 · 40468 Düsseldorf

(02 11) 41 98 98

☎ (02 11) 45 26 50 · Fax (02 11) 41 02 49

☎ (0 21 02) 5 22 22

„Mitglied der Tischgemeinschaft Schlossturm“

Vertrauen Sie einem alten Düsseldorfer Familienunternehmen

🕒 Bürozeiten:
Mo.–Fr. 8.00–17.00 Uhr

www.muench-umzuege.de
muenchfranz@muench-umzuege.de



RICHTIG GESICHERT
Sie wollen sicher leben.
Wir haben die Lösung!

Mechanische + elektronische Systeme
Über 65 Jahre Sicherheit in Düsseldorf

Stadtgeschäft
Hohe Straße 15 · 40213 Düsseldorf
Sicherheitscenter
Monschauer Straße 3 · 40549 Düsseldorf
Tel. (02 11) 8 66 61-0 · Fax (02 11) 32 70 43
www.goelzner.de · info@goelzner.de



Ausblick auf 2019:
Die Montage zeigt die
Museumsinsel mit
dem Humboldtforum
(oben Mitte)

kurrierte und jedenfalls Maßstäbe setzte, die von Stadtentwicklung erzählen und vom Wetteifern zwischen Königen und Kirchen. Als eigenwilliger moderner Solitär der Baukunst, geschichtliches Erbe und insofern auf eigene Art denkmalswert, hätte später der Palast der Republik auch gewürdigt werden können, doch er war unsensibel platziert und für das wiedervereinigte Deutschland dann eine von Asbest verseuchte Altlast: also Abriss 2006 bis 2008.

Wie danach den erneut entstandenen Freiraum an dieser Stelle füllen? Mit einem gigantischen Modell im Originalmaßstab vor Ort verblüfften von Boddien und Helfer schon vor 20 Jahren die Öffentlichkeit: Am größten bis damals je gebauten Raumgerüst wurden handbemalte Stoffbahnen aufgehängt, die in ihrer Wirkung die Vergangenheit kopierten und die mögliche Zukunft simulierten. Nach dem Abbau der Installation trauerten viele und spürten erstmals: Da fehlt was.

Doch so eine Idee lebt nicht vom äußeren Anblick allein. Der entscheidende Durchbruch für das lange umstrittene Unterfangen kam 2007 mit dem Bundestagsbeschluss zur Nutzung – als Humboldtforum. Namenspaten sind die Brüder Alexander und Wilhelm von Humboldt aus dem 18. Jahrhundert, der eine ein Forschungsreisender und Naturwissenschaftler, der andere ein Diplomat und Bildungsreformer. Berliner Sammlungen von Kunst und Kunsthandwerk aus aller Welt, früher eher unter „Völkerkunde“ einsortiert und oft auch Beute des Kolonialismus, sollen hier neu zusammengestellt und gedeutet werden. Die Berliner Museumsinsel werde durch das Humboldtforum nicht nur sinnvoll ergänzt, sondern avanciere zu einem

„Weltort der Museen und Künste“, so von Boddien. Es gehe darum, so sagte er weiter, „fremde Kulturen zu verstehen“. Beitrag auch, um angesichts des heutigen Zustroms von Flüchtlingen aus vielen Ländern das Verantwortungsbewusstsein in Deutschland für Hilfen und Aufnahmebereitschaft zu stärken – insofern hat Kultur auch einen zutiefst sozialen Aspekt. Pointe des Vortrags war ein Plädoyer für Weltoffenheit, wobei

**Setzen Sie
auf
Beständigkeit**






BRUNATA
METRONA

Qualität, die zählt!

BRUNATA-Gebietsvertretung
Michael Müller
Siegburger Str. 96
40591 Düsseldorf
Tel.: 0211 59881120
Fax: 0211 743043
E-Mail: kontakt@brunatametrona.de

Mitglied der
Tischgemeinschaft
„De Rhingkadette“

der Referent ein Bonmot zitierte, das Alexander von Humboldt zugeschrieben wird: „Die gefährlichste Weltanschauung ist die Weltanschauung derer, die die Welt nie angeschaut haben.“ ■ sch-r

79 Jahre in Düsseldorf!

ROLAND

HERRENSCHUHE

- ca. 500 reguläre Artikel
- Extraweitenprogramm
- Größen 39 bis 48
- seit 1935 in Familienbesitz

Friedrich Straße 2
Ecke Graf-Adolf-Platz
Tel. 02 11/37 76 28
roland-herrenschuhe@t-online.de
www.roland-herrenschuhe.de

Wir wünschen frohe Weihnachten und ne joode Rutsch

Öffnungszeiten
Montag bis Freitag
10.00 – 19.30 Uhr
Samstag
10.00 – 18.00 Uhr



20 € Rabatt

auf Schuhe

Chöre suchen vor allem Tenöre

Mit drei Ensembles gestaltete der Chorverband Düsseldorf einen Liederabend für die Jonges – Die Vorsitzende warb um Nachwuchs, denn Männer sind bei diesem Hobby in der Minderheit



Der Frauenchor Hochdahl



Der Hochdahler Männergesangsverein

Gesangsfest im Henkel-Saal: Drei Vokalensembles boten beim Jonges-Abend am 30. September Beispiele für die Vielfalt der musikalischen Richtungen, die im Chorverband Düsseldorf e.V. vertreten sind. Dieses Bündnis fasst 61 Chöre auch aus der Nachbarschaft zusammen, es vertritt 2.200 Aktive, der Verband ist in der Jugendarbeit aktiv, organisiert Gemeinschaftsveranstaltungen, kümmert sich auch darum, dass bei Bühnenauftritten alle haftpflicht- und unfallversichert sind. All dies erläuterte Christel Paschke-Sander, Vorsitzende des Chorverbandes.

Geradezu grundsätzlich erschalle in diesem Zusammenhang ein Lied vom 1. Düsseldorfer Barbershopchor Düssharmonie unter Chorleiterin Elisabeth Kittelmann: „You never walk alone.“ Frei übersetzt: Allein muss keiner sein. Das wissen die Jonges schon und auch, dass es Frauenchöre,

Männerchöre, gemischte Chöre und Kinderchöre gibt. Doch beim Singen gibt es gemeinhin einen Männermangel, obgleich aus 500 Kehlen von Kerlen fast an jedem Dienstagabend das Jonges-Lied erschallt.

Charmant warb Paschke-Sander deshalb um jedes Gesangstalent in Jonges-Kreisen. Meistens sind Bässe, Baritone, vor allem aber Tenöre höchst gefragt in gemischten Chören, wo üblicherweise die Sopran- und Altstimmen dominieren. Überspitzt gesagt: Frauenüberschuss sucht in dieser Freizeitgestaltung, nämlich beim harmonischen Miteinandersingen, die passende Männerquote.



Chorleiterin Elisabeth Kittelmann dirigierte den Barbershopchor Düssharmonie vom Saal aus

Fotos (3): sch-r

Erst getrennt, dann zusammen sangen auf der Jonges-Bühne: der Frauenchor Hochdahl und der Hochdahler Männergesangsverein, beide unter Leitung von Professor Thomas Gabrisch, Robert-Schumann-Musikhochschule Düsseldorf. Zuletzt gemeinsam mit dem Publikum das Jonges-Lied. ■ sch-r

Weitere Informationen:
www.chorverband-duesseldorf.de



METZGEREI

Schlösser seit 1902

- ausgezeichnet*
- vom Magazin DER FEINSCHMECKER
 - mit dem „Landesehrenpreis NRW“ durch den Landwirtschaftsminister
 - **bundesweit** mit den meisten Medaillen (49) durch den Fleischerverband

Oststraße 154 & Carlsplatz

Mit koreanischen Wurzeln

Suck Kim wird im Januar bei den Jonges aufgenommen – der Rechtsanwalt mag an Düsseldorf besonders, dass es so bunt ist

Suck Kim mit Düsseldorfer Stadtsicht



Foto: ls

Psychologen können die Wurzeln für Paarbeziehungen fast schon aufsagen. Es sind Muster von Wert. Wenn Suck Kim seine Frau fragt, was sie denn zu ihm hingezogen habe, dann kommt eine rasche Antwort: „Du bist exotisch.“

Das Ehepaar Kim hat zwei Kinder. Sehr zur Freude des Vaters, dessen familiäre Wurzeln in Südkorea zu finden sind, sehen sie asiatisch aus. Bei einer koreanisch-deutschen Paarbeziehung ist das nicht programmiert. Suck, ein 38 Jahre alter Rechtsanwalt,

hat es mit der Höhe. Er selbst misst – auf seine Herkunft bezogen – stattliche 1,86 Meter. Und seine juristischen Geschäfte wickelt er aus dem 11. Stock ab. Ganz oben über der Kö sitzt die Kanzlei v. Woedtke & Partner, für die Kim seit zehn Jahren schon tätig ist.

Im Januar wird der ambitionierte Tennisspieler bei den Jonges aufgenommen. Im Freundeskreis, so erzählt der Sohn einer von Korea nach Düsseldorf umgesiedelten Krankenschwester, sei über die Jonges gesprochen worden. Das habe ihn interessiert. In dem Freundeskreis sei davon die Rede gewesen, dass man der Stadt über ein Engagement bei den Jonges „etwas zurückgeben“ könne. Einer Stadt, die Kim charmant, mondän, aber auch kleinteilig zugleich nennt.

Groß geworden ist der 38jährige im Norden der Stadt. Am Suitbertus-Gymnasium hat er sein Abitur gemacht – damals noch unter der ebenso strengen und fortschrittlichen Direktorin Monika Sölch. Auf diesem Humus ist ihm das Studium in Bielefeld und Bonn nicht allzu schwer gefallen.

Ein Bekenntnis zu Düsseldorf hängt im Konferenzraum der Kö-Kanzlei übrigens an der Wand. So ziemlich alles, was in der Stadt von Gewicht ist, findet sich in einer Collage. Sie ist auffallend bunt. ■

ls



Heimatverein Düsseldorfer Jonges e. V.
Gemeinnütziger Verein. Gegründet 1932.
www.duesseldorferjonges.de

Baas: Wolfgang Rolshoven

Vizebaas: Dr. Reinhold Hahlhege,
Dr. Wolfgang Nieburg.

Geschäftsstelle:

Jonges-Haus, Mertensgasse 1,
40213 Düsseldorf.

Sprechzeit: montags bis freitags 10–12 Uhr.

Geschäftsführer: Günther Zech, Geschäfts-

stellenleiterin: Brigitte Sichelschmidt-Frett.

Tel. (02 11) 13 57 57, Fax (02 11) 13 57 14.

E-Mail: geschaeftsstelle@duesseldorferjonges.de

Pressesprecher: Ludolf Schulte,
01 72 36 23 111, schulte@duesseldorferjonges.de

Mitgliedsbeitrag: 42 Euro im Jahr.

Bankverbindungen des Vereins:

Commerzbank AG Düsseldorf
IBAN DE10 3004 0000 0142 3490 00
BIC COBADEFFXXX

Deutsche Bank 24 Düsseldorf
IBAN DE03 3007 0024 0223 4201 00
BIC DEUTDE33XXX

Kreissparkasse Düsseldorf
IBAN DE80 3015 0200 0002 0777 82
BIC WELADED1KSD

Stadtparkasse Düsseldorf
IBAN DE83 3005 0110 0014 0041 62
BIC DUSSDE33XXX

VERANSTALTUNGEN Henkel-Saal, Ratinger Straße 25, 40213 Düsseldorf

2. Dezember 2014 | 20.00 Uhr
Aktuelles Thema: „**Alles bleibt neu**“
Referent: Günther Beelitz, Intendant des Düsseldorfer Schauspielhauses

9. Dezember 2014 | 20.00 Uhr
Turniere, Titel und Triumpfe – Sport in Düsseldorf
Referent: Bertram Job

Wohnprojekte und demographischer Wandel
Referent: Professor Dr. Reinhold Knopp, FHD

16. Dezember 2014 | 20.00 Uhr
Weihnachtsfeier
Referent: Diplomtheologe Michael Hänsch, Geschäftsführer des Katholischen Gemeindeverbandes Düsseldorf
Musikalische Begleitung: Männerchor Düsseldorf 1874 unter der Leitung von Eugen Momot

23. Dezember 2014
Kein Heimatabend

30. Dezember 2014
Kein Heimatabend

6. Januar 2015 | 20.00 Uhr
Presserückblick und Aufnahme neuer Mitglieder
Referent: Uwe-Jens Ruhnau (RP)
Musikalische Begleitung: Big Band INTAKT, dirigiert von Octavian Zemlicka

Trittfest beim Blick von oben

Geldwäsche ist ein Straftatbestand. Im Elternhaus des Handwerkskammer-Präsidenten Andreas Ehlert nicht. Da wurden russverschmierte Scheine gewaschen und kamen auf die Leine. Die Ehlerts sind in vierter Generation Schornsteinfeger.

Von Ludolf Schulte



Foto: Sergej Lepke

Andreas Ehlert wurde 1961 in Düsseldorf geboren. Er ist verheiratet, hat zwei Kinder und wohnt im Norden der Stadt.

Seine Fachoberschulreife machte er an der Städtischen Abendrealschule in Düsseldorf. Es folgte eine Ausbildung als Schornsteinfeger im elterlichen Betrieb.

Seinen Meisterbrief erhielt er von der Handwerkskammer Münster.

Seit 2014 führt er die Handwerkskammer Düsseldorf als Präsident. Er übernahm das Ehrenamt von Professor Wolfgang Schulhoff, der Anfang des Jahres gestorben ist.

Auch der nordrhein-westfälische Handwerkertag hat Ehlert zu seinem Präsidenten gewählt. Er vertritt 180.000 Handwerksunternehmen in NRW. Gleichzeitig arbeitet er weiter als Bezirksschornsteinfeger mit eigenem Betrieb.

Mit ihm ist ein Mann an die Spitze der Handwerker-Organisation gerückt, der sich in zahlreichen Gremien und Ämtern bewährt hat. Er hatte seinen Platz im Zentralverband Deutscher Schornsteinfeger, deren Vizepräsident er ist. Er war Lehrlingswart der Innung und auch deren Obermeister.

Über viele Jahre war Ehlert stellvertretender Vorsitzender im Kirchenvorstand der Katholischen Gemeinde Heilige Familie Düsseldorf.

Ehlert ist ein Düsseldorfer Jong.

Andreas Ehlert war immer schon oben. Oben auf dem Dach. Da findet man den 53-jährigen auch heute noch. Ein Schornsteinfeger wie er muss sehen, ob der Kamin vorschriftsmäßig zieht.

Auch im übertragenen Sinn ist er oben. Als Handwerkskammer-Präsident und Präsident des Handwerkertages NRW vertritt er die Interessen von 190.000 Unternehmen mit mehr als einer Million Beschäftigten. Seit ein paar Monaten hat der gebürtige Duisburger alle Ehrenämter inne, die auch sein Vorgänger Professor Wolfgang Schulhoff bekleidete.

Wer aufs Dach geht, muss trittfest sein. Traumtänzer gerieten dort ins Straucheln. Ehlert weiß, wo er herkommt. Er hat nicht vergessen, dass sich seine Eltern strecken mussten. Hat das Bild vor Augen, als die Mutter buchstäblich russbehaftetes Geld wusch und zum Trocknen auf die Leine hängte. Vom Ruf, als Kaminkehrer ein Glücksbringer zu sein oder zumindest dafür gehalten zu werden, kann keiner leben.

» Der Marathonläufer versteht seine Zeit einzuteilen

Einer, der im Funktionärsjob erstickt und vor lauter Terminen Frau und zwei Kinder vergisst, will Ehlert nicht sein. Auch seine Nähe zu Kunden möchte er nicht gefährden. „Ich arbeite in meinem Job natürlich weiter.“ Enge Mitarbeiter haben schon gemerkt, dass ihr Chef viel vom Zeitmanagement versteht.

Ehlert braucht von A nach B nicht lange. Er sieht sportlich aus und ist es auch. Die Tenniskollegen in Kaiserswerth wissen das. Als er den neuen Oberbürgermeister Thomas Geisel zum ersten Mal traf, begegneten sich zwei Marathonläufer. Das sind die mit dem langen Atem und solche, die ihre Bestzeit immer im Kopf haben. Drei Stunden und 17 Minuten und 20 Sekunden – das ist die Ehlert-Bestmarke.

Wer 42 Kilometer in dieser Zeit schafft, muss sich sein Rennen gut einteilen. Insofern kann nicht überraschen, dass Ehlert zielgerichtet arbeitet und abseits von Worthülsen Kerngedanken formuliert. Etwa wenn er das Handwerk in die Mitte der Ge-

sellschaft pilotiert oder wenn er die Landesregierung auffordert, endlich erfahrene Handwerksmeister aushilfsweise in den Berufsschuldienst einzugliedern, um den Lehrermangel auszugleichen. Auch der Nachwuchs fühlt sich angefasst: „Ihr seid Unternehmer Eures Lebens“, ruft er ihnen zu. Und das mit Leidenschaft. Unüberhörbar kommt seine Mahnung an die Gymnasien, die Chancen des Handwerks bei der beruflichen Orientierung nicht zu vergessen.

In diesem Zusammenhang wird man einiges aus Mönchengladbach hören. Dort läuft im nächsten Jahr an der Fachhochschule ein trialer Ausbildungsgang an. Wer sich spaltet, kann in zehn Semestern seine Berufsausbildung abschließen, den Meistertitel bekommen und einen Bachelor in Betriebsmanagement dazu. Ehlert hält das für machbar. Er hat dabei auch junge Leute mit Migrationshintergrund im Blick, die schon heute erkennbar einen guten Job im Handwerk suchen.

» Mahnungen und Forderungen in Richtung Politik

Für den guten Job mit gutem Einkommen legt sich Ehlert auch mit Regierenden an – in klaren Forderungen. Etwa wenn es um Auftragsvergaben der öffentlichen Hand geht. Nachdrücklich macht er die politischen Entscheider darauf aufmerksam, dass es längst einen Arbeiterstrich gibt. Namentlich in Duisburg und Dortmund sind demnach Südosteuropäer unterwegs, die für Hungerlöhne arbeiten und von denen engagiert werden, die sich mit Dumpingpreisen einen öffentlichen Auftrag sichern. Ehlert: „Bei der Vergabe kann man nicht nur einen Haken an den billigsten Anbieter machen. Da muss man besser hinsehen.“

Bei der Meisterfeier des Handwerks im nächsten Jahr kann Ehlert Anregungen wie Kritik an einer ersten Adresse loswerden. Vizekanzler Sigmar Gabriel hält die Festrede. ■



Foto: sch-r

Rhinkadett im Bronze-Relief

+++ Die Tischgemeinschaft „De Rhinkadette“ hat der Stadt eine Bronzetafel geschenkt zur Erinnerung an den ausgestorbenen Berufsstand der Ladearbeiter (Sackträger) einst am Rheinwerft und im Hafen, von dessen vornehmer Umschreibung im Volksmund sich der TG-Name ableitet. Das Relief, geschaffen vom Künstler und Tischfreund Detlef Krebs, wurde am 18. Oktober enthüllt und Oberbürgermeister Thomas Geisel offiziell übergeben. Es befindet sich an der Terrasse am Rheinufer in Höhe der Schulstraße. Im Sinne der ebenso fleißig zupackenden wie trinkfesten Originale von einst sangen heutige Rhinkadette aus diesem Anlass ihre Tischhymne mit dem Motto: „Sack opl!“ Bei der Übergabe der Tafel (im Foto von links): Künstler Detlef Krebs, Bezirksvorsteherin Marina Spillner, Oberbürgermeister Thomas Geisel, Tischbaas Norbert Knuth. Im Publikum unter zahlreichen vergnügten Zeugen auch Dr. Annette Fimpeler, Leiterin des Schifffahrtsmuseums, und Baas Wolfgang Rolshoven. ■ sch-r

Stille Genießer wählten neuen Tischbaas

+++ Nach 26 Jahren als erfolgreicher Tischbaas an der Spitze der TG „Stille Genießer“ hat Norbert Lange-Böhmer dieses Ehrenamt zur Verfügung gestellt, das er in all den



Foto: Klaus Hinkler

Jahren in seiner ruhigen Art und zugleich sehr engagiert wahrgenommen hat. Die Tischversammlung wählte Rainer Esser zu seinem Nachfolger, Wolfgang Schlechtriem zum Stellvertreter und ehrte Lange-Böhmer mit der Ernennung zum Ehrentischbaas. Die Tischversammlung fand am 14. Oktober statt. Nach dem Jonges-Treff im Henkel-Saal wanderten die „Stillen Genießer“ zur Traditionsgaststätte „En de Canon“ neben dem Rathaus und fassten dort ihre Beschlüsse. Das Foto zeigt den neuen Tischbaas Rainer Esser (links) und Norbert Lange-Böhmer. ■ K. H.

Fontäne hat Pause

+++ Die Wasser- und Lichtinstallation am Jröne Jong im Hofgarten, 2013 vom Heimatverein der Stadt geschenkt, ist seit Monaten außer Betrieb: das „Water Egg“ des Künstlers Kanjo Také. Die Gründe erläuterte Stadtbildpfleger Volker Vogel beim Jonges-Abend am 28. Oktober. Nach der letzten Winterpause mussten technische Probleme behoben werden. Die Verschmutzung des Teichs unter anderem durch Zementreste von der nahen Baustelle hatte die Düsen der Fontäne verstopft. Dann verzögerte sich die Instandsetzung, weil der Bereich nach dem Orkan „Ela“ gesperrt werden musste. Momentan erscheint ein Neustart wegen der aktuellen Winterpause aller Brunnen nicht sinnvoll. Also dann im nächsten Frühjahr? Sicher ist auch das noch nicht, weil möglicherweise das Gelände rund um den Weiher noch mal abgesperrt werden muss – dann wegen der städtischen Bauarbeiten nebenan. ■ sch-r

Borgerding im Aufsichtsrat der Fortuna

+++ Die Mitgliederversammlung von Fortuna Düsseldorf hat am

30. Oktober Björn Borgerding (32) in den Aufsichtsrat des Vereins gewählt – und zwar mit dem besten Stimmergebnis aller Kandidaten. Bei den Jonges ist er Tischbaas der TG Tafelrunde. Borgerding hat schon in früher Jugend beim Fußballverein gekickt und trat kürzlich als Initiator des Toni-Turek-Denkmal hervor. Wie er bei seiner Kandidatur für den Aufsichtsrat erläuterte, möchte er sich vor allem für Nachwuchsförderung und Marketing einsetzen. ■ sch-r

Lob der Mundart

+++ Die Pflege der Mundart ist also eine der Aufgaben der Jonges in der Vereinssatzung verankert, obgleich „dat Platt“ manchen als Zeichen von Unbildung gilt. Beistand gegen Ignoranten fanden wir in der Wochenzeitung DIE ZEIT, die in ihrer Ausgabe vom 25. 9. 2014, Seite 100, allen Vorurteilen entgegentrat. Wir zitieren, leicht gekürzt: „Lange galt es als unschick, wenn nicht gar ungebildet, Dialekt zu sprechen. Doch die Zeiten ändern sich. Dialekt schafft Identität. Außerdem, so haben Hirnforscher festgestellt, fördert die frühe Zweisprachigkeit derer, die mit Mundart und Hochdeutsch aufwachsen, auch das spätere Erlernen von Fremdsprachen.“ Woraus wir schließen, dass die Jonges zu den Vorreitern eines höchst erfolgreichen Beitrags zum Bildungswesen zählen.

Am Sonntag, 14. Dezember, 16 Uhr, veranstalten die Düsseldorfer Mundartfreunde mit ihrem Ehrenbaas Engelbert Oxenfort in der Maxkirche eine Adventsfeier mit Jonges-Baas Wolfgang Rolshoven als Messdiener. ■ sch-r

Opa bringt Enkel mit

+++ Mit 91 Jahren Pate zu werden ist sicher ungewöhnlich: Engelbert Clasen wird seinen Enkel Jonas (24) demnächst sozusagen an die Hand nehmen und als Neumitglied bei den Jonges anmelden. Der jüngste Spross in der Familie des Fahnenproduzenten Clasen hat bereits mehrfach in der Tischgemeinschaft „Onger ons“ seines Opas geschnuppert und sich entschieden: „Ich freue mich, ein Jong zu werden.“ ■ Is

Grabplatten gereinigt

+++ Alle Jahre wieder vor Allerheiligen reinigt Heimatfreund Jupp Schmitt, Mitglied der TG Hechte, historische Grabplatten auf dem Alten Bilker Friedhof, befreit sie von Schmutz und Moos. Die Tafeln, zum Teil gestiftet von den Düsseldorfer Jonges und auch von den Bilker Heimatfreunden, sind geschichtlich bedeutsamen Persönlichkeiten gewidmet, zum Beispiel (hier im Bild) dem Kunstprofessor Ernst Deger. Der Friedhof an der Volmerswerther Straße, heute ein Park, wurde einst vom Gartenarchitekten Maximilian Friedrich Weyhe, dem Schöpfer des Hofgartens, angelegt. ■ sch-r



Foto: Jupp Schmitt



Durch Düsseldorf geht ein Riss. Der Flughafen möchte die Zahl der Starts und Landungen von 47 auf 60 pro Stunde in den Spitzenzeiten erhöhen. Doch die Anwohner in der Landeshauptstadt und alle Nachbargemeinden des Airports laufen dagegen Sturm. Braucht der Flughafen diese Kapazitätsausweitung? Die Frage ist eindeutig mit Ja zu beantworten. Es ist verständlich, dass Nachbarn vom Lärm geplagt sind und nicht noch mehr Flugzeuge über den eigenen Dächern hören wollen. Doch wenn Düsseldorfs Airport weiter die Nummer drei in Deutschland bleiben möchte, ist die größere Zahl an Starts und Landungen unerlässlich.

Airport DUS, das ist nicht mehr der Rhein-Ruhr-Flughafen der 1980er Jahre. Düsseldorf hat sich zu einem Drehkreuz gewandelt. Die Zahl der Umsteiger geht steil nach oben. Die Passagierzahlen sind rasant auf über 20 Millionen gestiegen. Und davon profitieren Düsseldorf und im Übrigen gerade jene Umlandgemeinden, die jetzt am lautesten gegen die Flughafenpläne wettern.

Der Airport bringt Tausende Arbeitsplätze – im Flugbetrieb selbst, in den Geschäften im Terminal und bei Sicherheitsdiensten oder Logistikern. Wenn eine Flugesellschaft eine neue Direktverbindung von Düsseldorf nach Übersee einrichtet, dann ist das wie der neue Halt einer Buslinie. Etwa auf der Strecke Düsseldorf-Tokio ist rechnerisch permanent ein Jet im Einsatz. Dessen Kaufpreis von 250 Millionen Dollar entspricht eins zu eins einer Investition in den Standort

Flughafen braucht mehr Starts und Landungen



Düsseldorf. Und die vielen Firmen, wie Alltours oder Gea, die ihre Firmensitze nach Düsseldorf verlegen, tun dies zu einem nicht unerheblichen Teil wegen des nahen Airports.

Manche Fluglärmgegner schimpfen, der Flughafen könne wegen seiner Stadtnähe nicht weiter wachsen. Ein neuer müsse her,

im Umland etwa. Das Beispiel Berlin zeigt, dass der Neubau eines Airports eines der am schwersten zu bewältigenden Infrastrukturvorhaben ist. Die Vorstellung ist einfach unrealistisch. Auf dem Flughafengelände könne dann die Messe erweitert werden, sagen die Kritiker. Aber wer soll noch zu einer Düsseldorfer Messe kommen, wenn der Airport in der fernen Peripherie liegt. Es ist Düsseldorfs Stärke, dass der Fluggast in zehn Minuten auf der Kö oder eben auf dem Messegelände ist. Auch der von Oberbürgermeister Thomas Geisel kürzlich geäußerte Wunsch, Charterflieger sollten in ferner Zukunft nach Köln oder Weeze ausweichen, zeugt von Naivität. Denn es ist die Natur eines Drehkreuzes, möglichst viele Flüge zu bündeln und so wirtschaftlich stark zu bleiben.

Der Flughafen ist einer der bedeutenden Wirtschaftsfaktoren für Düsseldorf, und er muss wachsen. Dazu sind mehr Starts und Landungen, die Nutzung der zweiten Startbahn, die ohnehin zur Verfügung steht, unerlässlich. Der Wirtschaftsstandort muss gefördert werden, denn Düsseldorfs Stärke ist kein Selbstläufer. Das zeigt nicht zuletzt die massive Abwanderung von Tausenden Arbeitsplätzen, die jetzt bei Daimler und SMS Siemag droht. ■

Thorsten Breitkopf

Der Verfasser ist Redakteur der Rheinischen Post und verantwortet das Düsseldorfer Wirtschaftsressort. Der Diplomkaufmann war vor seiner Tätigkeit als Journalist Kreditanalyst bei der Deutschen Bank.

Ihr starker Logistikpartner im Rhein-Kreis Neuss!

- **Spedition**
Flächendeckende europäische Systemverkehre
- **Logistik**
Konzeption und Umsetzung kundenindividueller Lösungen
- **Transport**
Ladungsverkehre mit vielseitigem eigenen Fuhrpark

kleine

Qualität und Erfahrung seit über 100 Jahren.

An der Glashütte 1
41516 Grevenbroich
Tel.: 02182/822-0

E-Mail: info@spedition-kleine.de



Ende der Reiterstaffel?

Auf einen Kaffee mit dem Baas: Polizeipräsident Wessler ringt mit dem Land um einen „Hauptstadtbonus“ in Finanzfragen



Nobert Wessler im Gespräch mit dem Baas

Foto: IS

Nobert Wessler, der neue Polizeipräsident, wird aus Unerfahrenheit wahrscheinlich nie in eine Falle tappen. Er kennt sich in Behörden aus und weiß aus eigener Anschauung, wie die Mitarbeiter dort ticken. Seltener Fall: Als Polizeipräsident in Dortmund musste er ausführen, was er zuvor selbst im Innen-

ministerium verfügt hatte. Auch beim „Kaffee mit dem Baas“ wägte der 54jährige Jurist seine Worte gut ab. Immerhin deutete er an, dass er den Umbauplänen des Polizeipräsidiiums eher skeptisch gegenüber steht. Er hätte einen – damals erwogenen – Neubau an der Völklinger Straße bevorzugt.

Die polizeiliche Reiterstaffel hat eine wechselvolle Geschichte hinter sich. Als unwirtschaftlich war sie schon einmal liquidiert worden, dann kam sie plötzlich wieder. Wessler deutete an, er erwarte bald eine erneute Diskussion.

Dass er sich in den Sattel schwingen könnte, um für Ross und Reiter Partei zu nehmen, ist nicht zu erwarten. Mittlerweile hat der bärtige Jurist seine Vorliebe für den Fahrradsattel zu erkennen gegeben. Um sich in den Stadtteilen zu orientieren, nutzt er das Fahrrad. Möglichst tief will er in die Sozialstrukturen des Stadtteils Einblick nehmen.

Darin hat er wohl Übung, denn: Wessler war zwar vor seiner Düsseldorfer Station lediglich zwei Jahre Polizeipräsident in Dortmund, doch kannte er sich am Ende sogar in der unübersichtlichen Szene der Radikalen aus wie kein Zweiter. In diesen Fragen standen Oberbürgermeister und Polizeipräsident kämpfend Seite an Seite.

Mit Innenminister Ralf Jäger ist der humorbegabte Präsident befreundet. Das helfe mitunter, sagt man. Helfen könnte es etwa bei der Zuteilung neuer Polizisten für die Landeshauptstadt. Um einen sogenannten Hauptstadtbonus hatten seine Vorgänger vergeblich gerungen.

Seit dem 1. Juli ist Wessler ein Düsseldorfer Jong. Obwohl er bekennender Schalke-Fan ist... ■

IS

am Brunnen

Versicherungsmanagement

Tradition. Unabhängigkeit. Vertrauen.



75
Jahre

Versicherungsschutz
mit klarem Profil

amBrunnen.de



Foto: Javier Brosch, Fotolia

Für jeden das
passende Zuhause

Vermieten oder verkaufen
geht auch ohne uns ...



... aber mit uns für Sie
→ bequemer
→ schneller
→ sicherer

Wolfgang Pauly

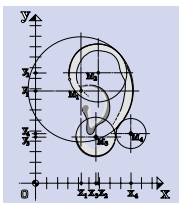
Privat-Makler · 02 11-68 78 14 02
Düsseldorf · Neuss · Köln · Mönchengladbach

Wolfgang
Pauly

pauly-immobilien.de

immobilien

Hörgeräte Zotzmann



Hören oder nicht hören?

Wir wünschen
den Düsseldorfer
Jonges
ein frohes Fest

Westfalenstraße 38
40472 Düsseldorf-Rath
Telefon 02 11/65 13 75

Kaiserswerther Straße 406
40474 Düsseldorf-Stockum
Telefon 02 11/17 09 30 28

www.hoergeraete-zotzmann.de

Trinkspruch: „Jong bliewe“

Vorfahren der TG „Nette Alde Häre“ fanden schon 1937 zusammen. In ihrem Veranstaltungsarchiv findet sich Wehmütiges und Heiteres



Beim Brunnenfest in Gerresheim: die Tischfreunde mit Karl-Heinz Klein (3. von links) und Tischbaas Günter Steinhoff (5. von rechts)

Foto: Helmut Sprunk

Ein Freundeskreis im Heimatverein, die Nette Alde Häre mit der Abkürzung NAH, oder genauer gesagt, seine Urfassung, saß schon 1937 als feste Gruppe auf der Galerie des damaligen Vereinsheims Schlösser-Saal fest beisammen und sollte sich, so schlug Jonges-Baas Willi Weidenhaupt vor, „Jonges

mit de wisse Hoor“ nennen. Die Tischgemeinschaft, nach dem 2. Löschzug und der Blootwoosch-Galerie die dritte in der Zeitrechnung des 1932 gegründeten Vereins, nannte sich seit 1948 aber lieber „Alde Häre“ und setzte später noch das Adjektiv „Nette“ davor.

Dazwischen lag eine schreckliche Zeit. Während Jüngere in den Krieg geschickt wurden und das gesamte Vereinsleben allmählich erlahmte, erfuhr die Seniorenrunde sogar Zuwachs. Der Saal wurde bei einem Bombenangriff zerstört, das Ausweichlokal „Schwarzer Anker“ später auch, es blieb als Treff dort ein Provisorium übrig: unter freiem Himmel.

Wehmütige Erinnerungen des Tischbaas Fritz Pfundt, der von 1937 bis 1962 die Runde leitete, sind festgehalten im Bericht über einen Tischabend von 1960. Protokollführer Max Reymann vermerkte da auch ein Schlaglicht auf die neue Zeit: „Das gehetzte Leben in unserem Wirtschaftswunderland, das an jeden von uns größere Anforderungen stellt als in Zeiten einer gemäßigten Konjunktur – ist es da ein Wunder, wenn jeder auf einen erholsamen Urlaub bedacht ist und die Abende im Sommer daher schwächer besucht sind?“

1980 fassten die NAH übrigens einen Beschluss zur Frauenfrage: Nach Tischversammlungen und Heimatabenden, die in der Regel bis 21 Uhr dauern, möchten doch bitte die Damen ihre Gatten abholen, auf dass man mit ihnen gemeinsam noch auf ein Bier oder bei einem Glas Wein in der Altstadt eine Weile zusammensitzen könne. Eine Tradition wurde jedoch nicht daraus. Als

Satire von 1982

Zur Tischgemeinschaft Nette Alde Häre zählt seit 1955 Ernst Meuser (87). Er war von 1959 bis 2004 Pressesprecher der Düsseldorfer Jonges, wurde 1991 mit der Ehrenmitgliedschaft und 2012 mit der Brillantnadel ausgezeichnet. Bei der Feier zum 45jährigen Bestehen der NAH 1982 trug er eine satirisch erfundene Presse-schau büttenreif vor. Hier ein Zitat:

„Der kommende Baas Kurt Monschau will in der nächsten Hauptversammlung einen neuen Aspekt in das Vereinsgeschehen einbringen. Um intensiveren Besuch der Heimatabende zu gewährleisten, werden Karten ausgegeben, auf denen alle Dienstage des Jahres in Feldern vorgesehen sind. Das Vorstandsmitglied für Sonderaufgaben, Jakob Schmitz-Salue, wird bei Erscheinen im Saal jedem im jeweils aktuellen Feld einen Stempel einsetzen. Diese Karten werden dann Ende des Jahres per Einschreiben an die Ehefrauen versandt. Wie aus geheimer Quelle bekannt wurde, soll Schatzmeister Georg Janik besagte Stempel hinten rum für 100 Mark an Interessenten verkaufen.“ ■

Ernst Meuser

Nette alde Härlichkeiten

Im Alde-Häre-Freundeskreise gibt es seit siebenundsiebzig Jahr nur lauter jugendliche Greise, trotz Plateköpp und weißes Haar.

In diesen siebenundsiebzig Lenzen war längst nicht alles Kerzenpracht. Doch manches kann als Glanzlicht glänzen, was mit der Zeit die Zeit gebracht.

Mer Alde Häre bliewe jong – „Alt“ ist nur unser Bier! Das trinken mit weit weniger Schwung viel jüngere als wir!

Womit ganz klar bewiesen wär', was wir für welche sind: Ne richt'ge Nette Alde Här bleibt stets ein halbes Kind! ■

Das Gedicht wurde 1972 von einem unbekannten Autor zum 35jährigen Bestehen der NAH verfasst und wird hier in leicht aktualisierter und korrigierter Fassung wiedergegeben.

freiwillige Leistung der Frauen wird das – auch bei anderen Jonges-TG – natürlich immer wieder gern mal gesehen.

Heute zählen die Nette Alde Häre 30 Mitglieder im Durchschnittalter von 72 Jahren. Unter ihnen Jonges-Ehrenmitglied Ernst Meuser, Bildhauer Karl-Heinz Klein und zwei ehemalige Spitzensportler des Ruderclubs Germania: Gerd Cintel errang 1960 im Vierer mit Steuermann olympisches Gold, Helmut Sprunk (damals unter dem Namen Sauer-milch) wurde 1955 im Zweierboot Deutscher Meister.

Ist der Tischname nicht ein Hindernis, wenn man heute jungen Nachwuchs anwerben will? Einspruch aus der Runde. „Bei unserem Eintritt waren wir 30 bis 40 Jahre. Unser jüngster Tischfreund ist 31. Und unser Trinkspruch lautet: Die Nette Alde Häre bliewe jong.“

Günter Steinhoff, seit 2013 Tischbaas, organisiert für zehn Termine im Jahr besondere Aktivitäten des Freundeskreises, Ausflüge, Firmenbesichtigungen, Weihnachtsfeier, Klönabende bei Erbsensuppe. Beim Brunnenfest in Gerresheim am 27. September an der von Karl-Heinz Klein geschaffenen Bronzesäule trafen sie sich auch wieder mit dem Bildhauer und Tischfreund. ■ sch-r

„Noch immer jot jejange“

Gespräch mit Winfried Ketzler, dem Hausmeister und Präsidenten, über Karnevalssitzung und Publikumsverhalten



Winfried Ketzler (66), unter Heimatfreunden der Winni, ist seit dem Jahr 2000 Sitzungspräsident der Düsseldorfer Jonges im Karneval. Sein Debüt als Büttensprecher gab er mit 14, war seither in 15 Fernsehsitzungen auf dem Bildschirm und ist im Jahr auch als Conférencier unterwegs. Seine Büttensprecher-Figur ist „der Hausmeister von nebenan“. Er leitet als Baas die Karnevalstengilde „Mostertpöttchen“. Im Beruf war er Angestellter im Veranstaltungsservice bei der Messe Düsseldorf. Sein Vater Franz Ketzler war von 1987 bis 1993 Präsident der Düsseldorfer Karnevalisten (CC), Prinz 1964, oftmals Hoppeditz.

Werner Schwerter führte das Gespräch mit Winfried Ketzler.

Lieber Winni, wie und mit welchem zeitlichen Vorlauf kommt ein Sitzungsprogramm zustande?

Die Planung beginnt meistens sofort nach Ende der laufenden Session. Sobald der neue Termin feststeht, wird ein Wunschprogramm mit dem Baas und dem Team besprochen.

Das ist sicher ein Puzzlespiel?

In jedem Fall, es soll ja immer eine Mischung aus Rede, Musik, Tanz und dem Prinzenpaar-Aufzug mit einer Garde dabei sein. Nun sind wir ja nicht die einzigen, die eine Sitzung durchführen. Da wird also bei jeder Programmnummer um Minuten gerungen, bis alles passt.

Wie wurde aus dem „Hausmeister von nebenan“ der „Präsident“?

Der Präsident ist im Grunde die Figur neben dem Hausmeister. Ich bin im Jahre 1980 zum ersten Mal auf den großen Bühnen aufgetreten und habe 1981 meine erste Sitzung präsiert. Es hat schon oft Situationen gegeben, wo ich in einer Sitzung in beide Rollen geschlüpft bin.

Spaß ist auch Geschäft, wissen alle. Wie hält man die Balance?

Das ist bei mir sehr einfach, bei mir hat der Spaß an der Sache immer im Vordergrund gestanden. Ich habe meinen Job bei der Messe Düsseldorf und meine Familie vor den Karneval geschoben, musste also nicht von dem Geschäft leben. Wenn bei mir der Spaß am Karneval mal vorbei ist, höre ich sofort auf.

Zwischen dem Disko-Rock der Jüngeren und dem Schunkel-Walzer der Älteren muss man vermitteln?

Nicht unbedingt, das kommt oft auf den Veranstaltungsverlauf an. Nach fünf Titeln im Disko-Rock-Sound schunkeln auch schon mal die Jüngeren gern, und die Älteren haben auch nicht nur Spaß beim Schunkeln.

Wie kriegt man den bestmöglichen Kompromiss hin?

Indem man bei der Programmplanung die Musiknummern ihrer Darbietung entsprechend platziert und der Wettergott alle Mitwirkenden in der gewünschten Reihenfolge erscheinen lässt.

Gibt es einen Stilwandel in der Narretei?

Nach meinem Gefühl ja, das Publikum bei den Sitzungen will nicht mehr so lange zuhören, es will selber aktiv werden. Zwei Redner im ersten Drittel, ansonsten Tanz und Musik, damit der Kompromiss aus der Vorfrage zum Tragen kommt. Aber wenn wir ehrlich sind, wie soll das bei den vielen Veranstaltungen perfekt umgesetzt werden...

Wie entsteht und wie funktioniert ein Witz?

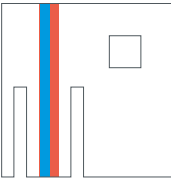
Wenn es da eine garantierte Vorgabe gäbe und ich die wüsste, wäre ich wahrscheinlich doch Profi geworden. Aber mal im Ernst, zumeist entstehen die Witze bei den Gesprächen und Begegnungen im täglichen Leben. Man muss den Witz ein bisschen formen – und ob er dann funktioniert, entscheiden jene, die im Saal sitzen und warten, dass sie endlich singen und springen können.

Wie lautet Dein Lebensmotto?

Getreu dem Rheinischen Grundgesetz: Et es wie et es, weil et kütt wie et kütt, aber et es noch immer jot jejange. ■

Große Karnevalssitzung der Düsseldorfer Jonges

für alle Heimatfreunde mit Familie und Gästen am Sonntag, 18. Januar 2015, ab 17.11 Uhr (Einlass ab 16.30 Uhr) im Rheinland-Saal des Hilton Hotels, Georg-Glock-Straße 20. Kostüm erwünscht. Die Karten kosten 30 Euro, Reservierungen in der Geschäftsstelle, Jonges-Haus, Mertensgasse 1. Die Tischgemeinschaften werden um Sammelbestellungen gebeten.



SCHOSSOW GMBH

Ihr Partner für die gesamte Haustechnik
Elektro – Heizung – Sanitär
Reparatur und Kundendienst

Wolfgang Schossow, Elektroinstallationsmeister, Zentralheizungsbaumeister,
Gas- u. Wasserinstallateurmeister
Am Röttchen 11 | 40468 Düsseldorf | Tel. 02 11 42 55 79 | Fax 02 11 41 91 56
wschossow@t-online.de | www.schossow-duesseldorf.de



Wie wollen Düsseldorfer wohnen ?

gut, sicher und preiswert bei einem verlässlichen Partner !

Wohnungsbaugenossenschaft Eisenbahner-Bauverein eG
Rethelstraße 44
40237 Düsseldorf

not only for Eisenbahner



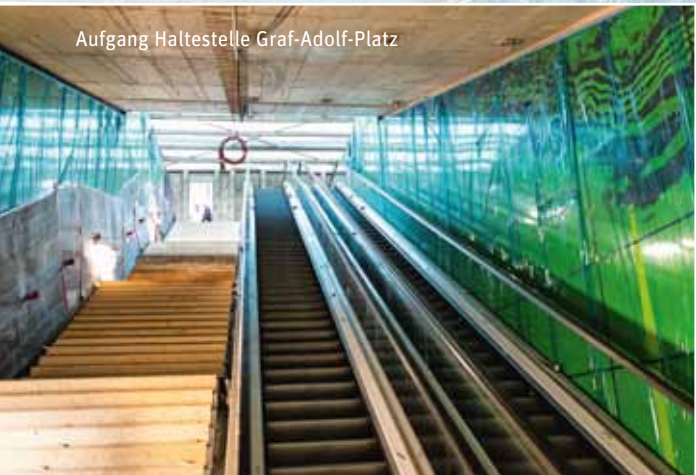
WohnungsBAU GENOSSENSCHAFT

Tel.: 0211 - 239 566 0
Fax: 0211 - 239 566 30
www.Eisenbahner-Bauverein.de
Anlaufstelle: TG Schlossturm

Kunst im Untergrund

Die TG De Hechte ließ sich erneut über die Fortschritte beim U-Bahn-Bau informieren, nun vor allem über die Gestaltung

Aufgang Haltestelle Graf-Adolf-Platz



Die Tischgemeinschaft De Hechte hat sich wie in den vergangenen Jahren (siehe tor 6/2010, 7/2011 und 11/2012) auch in diesem Jahr wieder über den Baufortschritt der U-Bahn informieren lassen. Diesmal wurde die Besuchergruppe von den Ingenieuren Brodeßer und Hartmann (Bauoberleitung des Projektteams Wehrhahn-Linie) geführt. Zunächst ging es vom Kirchplatz über die Treppe des zukünftigen Abgangs zur U-Bahnhaltestelle Kirchplatz. Obwohl die Ausbauarbeiten noch im vollen Gange sind, konnte man mit etwas Fantasie die Gestaltung der ersten Ebene schon erkennen. Hier verbergen sich die roten Schriftlinien des Konzepts der Künstlerin Enne Haehnle noch unter einer schützenden Folie auf der keramischen Fassade. Im Gewirr der Baustelle

erahnt man den späteren Raum, der eine direkte Blickbeziehung auf die Bahnsteige darunter bieten wird.

Das Gestaltungskonzept der neuen Wehrhahnlinie sieht vor, dass der Tunnel selbst als langes „Kontinuum“ verstanden wird, welches sich an den Haltestellen ausweitet, um sich dort mit den Räumen zur Oberwelt zu verschneiden. Die weiße Keramikfassade bildet auf allen Bahnsteigen das „Kontinuum“. Die sogenannten „Schnitträume“ sind an

jeder Haltestelle dem Konzept nach individuell gestaltet. „Schnitträume“ bilden auch die besichtigten Haltestellen Kirchplatz und Graf-Adolf-Platz. Da, wo das „Kontinuum“ der Tunnelröhre in den Bereich der Bahnsteige übergeht, hat man das strenge Raster der Keramikfassade mit einem Muster aufgelockert, welches dem unregelmäßigen Hin-

tergrundmuster von Sicherheitsdokumenten entlehnt wurde. An den noch offenen Lücken innerhalb der Musterung wurden die Herausforderung an die Verlegearbeiten deutlich, bei denen die großformatigen Keramikfliesen mit ihren unterschiedlichen Maßen eingepasst werden müssen. Wegen des Aufwandes beschränkt sich die Ausgestaltung des „Kontinuums“ deshalb auch auf die Bereiche der Bahnhöfe und setzt sich nicht in den Tunneln fort. Was aber dem Gesamtkonzept keinen Abbruch bereitet.

Die Tunnelbauweise selbst bietet mit ihren sogenannten Tübbinggen schon eine spannende Struktur. Diese sind vorgefertigte Betonsegmente, die wegen Ihrer konischen Ringstruktur durch geschickte Anordnung jeden geraden oder krummen Verlauf der Tunnelröhre erlauben.

Im „Schnittraum“ der Haltestelle Graf-Adolf-Platz kontrastiert die weiße Keramikfassade mit dem Grün der Glasfassade aus dem Gestaltungskonzept des Künstlers Manuel Franke. Eine farbliche Spur wurde in die grüne Färbung des Glases eingebracht und begleitet hier die Wege der Besucher wieder in die Oberwelt.

Nach diesem spannenden Einblick in die laufenden Arbeiten freuen sich die Jonges auf das nächste Jahr, wo mit der termingerechten Eröffnung gerechnet werden kann. ■

Holger Andresen-Saran



Die Hechte in der Röhre

Fotos: Christian Steinmetz



Gemeinsame Wurzeln verbinden



Gemeinsam schaffen wir neue Blickwinkel:
Lindenrondell, Maximilian-Weyhe-Allee, Goltstein-Parterre,
Mörnsbroicher Ei, Golzheimer Friedhof, Elbroichpark.

Bündnis „Blickwinkel Ela“

Eine Initiative der Düsseldorfer Jonges, unterstützt von der ARAG SE, der ERGO Versicherungsgruppe und der Fritz-Henkel-Stiftung

Spendenkonto: Stadtparkasse Düsseldorf

Verwendungszweck: Bündnis „Blickwinkel Ela“

IBAN: DE02 3005 0110 1006 9603 79, BIC: DUSSEDE33



Foto: christian.steinmetz | keyeffect.int

Traumblick und IT-Anwendungen

TG Radschläger zu Besuch im Vodafone-Hochhaus



Die Tischgemeinschaft Radschläger absolvierte in diesem Jahr ein vielfältiges Besuchsprogramm (zum Teil mit Damen), organisiert von Klaus Hoter. Im Oktober wurde das Vodafone-Hochhaus in Oberkassel

besucht, das von oben einen herrlichen Blick auf die Windungen des Rheins bietet. Virtuell wurden wir vom Chef des Hauses begrüßt, man hatte das Gefühl, er war wirklich da, als er uns von einer Leinwand an-

sprach. Eine Mitarbeiterin, die natürlich mit einem Tablet arbeitete, führte uns durch verschiedene Bereiche des superschnellen VDSL und dessen vielfältige Anwendungsmöglichkeiten, die zum Beispiel bei der Verkehrsüberwachung auf der Straße, in Parkhäusern und Tiefgaragen von Polizei und Sicherheitsdiensten genutzt werden und auf sogar die Bewegungen von Baggern- und Raupenfahrzeuge koordinieren können. Sehr beeindruckend!

Das Gästebuch wurde mittels Handy gefüllt, was ein fröhliches Bild und einen spontanen Text möglich machte. Ein Rad mussten die „älteren Herren“, gefragt nach dem Namen ihrer Gruppe, nicht schlagen. Dafür dankte Tischbaas Gerd Schlüter der jungen „Führungskraft“ mit einem kleinen Präsent. ■ **H.-Wolfgang Richter**

Mit dem Vulkanexpress durch die Eifel

TG Geeßer Jonges im tiefsten Bierkeller der Welt

Das sechzigjährige Bestehen der TG Geeßer Jonges bot den Tischfreunden einen passenden Anlass, wieder einmal mit ihren Frauen auf Tour zu gehen: mit dem Bus ins Brohltal. In Burgbrohl stieg die Gruppe in den Vulkan-Express um. Traditionsgemäß hartes Sitzen auf Holzbänken, zwölf Kilometer mit Pause bis Endstation Engeln. Die hochmoderne Vulkan-Brauerei Mendig machte Eindruck, nicht nur wegen des tiefsten Bierkellers der Welt. Auch das naturtrübe Bier direkt aus dem Tank schmeckte. Kein Wunder bei fast 30 Grad im Schatten. Danach war Bildung angesagt.

Im Lava-Dome erlebte man in einer computer-animierten Show die Wirkung der Erdkräfte, zuletzt den gewaltigen Vulkanausbruch des Laacher-See-Vulkans vor etwa 13.000 Jahren.

Die Gruppe erfuhr viel über Basalt, Tuff, Lava, Bims und Asche. Imponierend die Gewölbe im einstmals größten Basaltlava-Bergwerk, das nach dem Zweiten Weltkrieg von den Alliierten als Müllschlucker missbraucht wurde. 150 Stufen führen 32 Meter tief ins Erdreich mit einer stets gleichbleibenden Temperatur von 6 bis 9 Grad. Ein geführter Rundgang ist ein touristisches



Erlebnis. Dank eines Aufzugs besteht sogar die Möglichkeit, sich im „Hochzeitsgewölbe“ trauen zu lassen. ■ **Theo Mai**



SIEBDRUCK + DIGITALDRUCK

S+D Siebdruck GmbH
Mettmanner Straße 15
40699 Erkrath
Tel.: 02 11 / 24 50 10-0
info@sud.de
www.sud.de



Christoph Puschmann
Mitglied der Düsseldorfer Jonges

GEBURTSTAGE werden ab dem 20. Jahr alle zehn Jahre, ab dem 50. alle fünf Jahre und ab dem 75. jährlich veröffentlicht.

01.12. Jürgen Keldungs, Trauerredner	77	12.12. Dr. Rolf Schwarz-Schütte, IHK-Präsident a.D.	94	21.12. Bernhard Hintzen, Bauingenieur	55
01.12. Manfred Kaiser, Schwimmeister	75	12.12. Willi Basen, Gärtner	60	21.12. Paul Falk, Hotelier	93
01.12. Dr. Eckart Kinzler, Facharzt für Psychiatrie	75	12.12. Dr. Jürgen Kossack, Zahnarzt a.D.	81	21.12. Fridolin Adam, Malermeister	86
02.12. Hans-Walter Dippolter, Rentner	75	13.12. Heino Kramm, Sänger	76	22.12. Lothar Krause, Pensionär	78
03.12. Karl Otto Graf von Rittberg, Bankprokurist	79	13.12. Horst Bamberg, Architekt	80	23.12. Peter Keller, Kfz-Sachverständiger	65
04.12. Detlef Borgers, Elektro-Meister	65	13.12. Lars Dörrheide, Technischer Berater	40	24.12. Klaus-Werner Haardt, Verwaltungs-Angestellter	65
05.12. Hans-Peter Rudolf, Taxiunternehmer	65	14.12. Miro Dobrowolny, Komponist / Dirigent	55	24.12. Hans-Jürgen Pannen, Finanzberater LBS	65
05.12. Karl Ranz, Oberstadtdirektor a.D.	83	15.12. Heinz Luke, Maschinenschlosser	80	24.12. Dipl.-Kfm. Helmut Hannemann, Unternehmensberater	75
05.12. Dr. Ulrich Cimolino, Beamter	50	15.12. Ingo Denzel, Dipl.-Ingenieur	70	25.12. Jürgen Beul, Fluglotse i.R.	70
05.12. Dr. Axel Diederichsen, Facharzt für Orthopädie	65	15.12. Hermann J. Schulte, Redakteur i.R.	83	25.12. Manfred Prinz, Rentner	79
06.12. Günter Kretschmer, Dipl.-Ingenieur	75	16.12. Helmut Bosse, Oberstleutnant a.D.	76	25.12. Udo Kallweit, Verwaltungs-Angestellter i.R.	75
07.12. Dr. Walter Eitel, Pfarrer	85	16.12. Albert H. Bitter, Verleger i.R.	76	26.12. Engelbert Oxenfort, Gastwirt	79
08.12. Bernhard von Kries, Architekt	55	16.12. Josef Bowinkelmann, Verwaltungsdirektor i.R.	78	26.12. Theo Weber, Steuerberater	60
08.12. Ralf Joostema, Dipl.-Informatiker	50	16.12. Klaus Hoyer, Kaufmann	75	26.12. Karl-Heinz Bender, Justizbeamter i.R.	75
08.12. Rainer Schäfer, Geschäftsführer	60	17.12. Horst Baumann, Steuerberater	89	28.12. Theodor Fuchs, Versicherungs-Angestellter	88
08.12. Prof.em. Dr. Hagen Dietrich Schulte, Herzchirurg	78	17.12. Heinz-Josef Göckeler, Friseurmeister	89	28.12. Helmuth Hofeditz, Ingenieur	87
09.12. Dipl.-Ing. Guillermo Porras, Elektrotechniker	50	18.12. Hermann Hölscher, Bankkaufmann	78	29.12. Hans-Jürgen Rostek, Apotheker	82
10.12. Dipl.-Ing. Wolfgang Druschel, Leitender Regierungsbau-direktor a. D.	70	18.12. Tomas Friebel, Immobilienkaufmann	30	29.12. Wolfgang Weber, Bankdirektor	75
11.12. Oliver Bendels, Angestellter	50	18.12. Prof. Dipl.-Ing. Heinz Georg Temme, Ministerialrat a.D. / Architekt	79	30.12. Horst Schulzendorff, Künstler	75
11.12. Dirk Elbers, Oberbürgermeister a.D.	55	18.12. Klaus Laepple, Touristikkaufmann	75	31.12. Günter Buchwald, Angestellter	75
11.12. Gerd Cintl, Rentner	76	19.12. Helmut Kropp, Oberingenieur	75	31.12. Arnold Bader, Architekt	70
11.12. Karl-Heinz Grobbel, Kaufmann	85	19.12. Robert Kipker, Oberingenieur	93	31.12. Jacob Menger, Rentner	77
11.12. Ferdinand Böcker, Kaufmann	78	20.12. Bruno Lubitz, Gärtnermeister	87	31.12. Franz-Josef Keulertz, Bankkaufmann	77
		20.12. Reinhard Brentrup, Architekt	65	31.12. Hugo Salecker, Kaufmännischer Angestellter i.R.	75
		20.12. Ludwig Stackmann, Lehrer	65		
		21.12. Klaus-Dieter Hammesfahr, Unternehmer	77		
		21.12. Günter Jäger, Kaufmann	79		



WIR TRAUERN

Klaus Schneider
Goldschmiedemeister
83 Jahre † 04.10.2014

Peter Fischer
Schulamtsdirektor a.D.
77 Jahre † 23.10.2014

Dr. med. Manfred R. Pilz
Facharzt für innere Medizin
87 Jahre † 25.10.2014

IMPRESSUM

das tor – Zeitschrift der Düsseldorfer Jonges
Gegründet von Dr. Paul Kauhausen im Jahre 1932

Herausgeber: Heimatverein
Düsseldorfer Jonges e.V.
Jonges-Haus, Mertensgasse 1,
40213 Düsseldorf, Telefon (0211) 135757

Redaktion:
Werner Schwerter (verantw.),
Bremer Straße 75, 40221 Düsseldorf
Telefon und Fax (0211) 397693,
Redakteur@duesseldorferjonges.de
Wolfgang Rolshoven, Ludolf Schulte,
Markus Witkowski.

Mit Namen gezeichnete Artikel geben
nicht immer die Meinung des
Herausgebers wieder.

Verlag und Herstellung:
schaffrath concept GmbH
Monschauer Straße 1,
D-40549 Düsseldorf

Objektleitung: Heinrich Ohlig

Art-Direction: Tamara Bobanac-Voigt

Layout: Monika Rohmann

Anzeigenverkauf: Reiner Hoffmann,
Telefon (0211) 569731-19,
anzeigen-tor@schaffrath-concept.de

Anzeigenverwaltung und -disposition:
Anja Greven,
Telefon (0211) 569731-23
Telefax (0211) 569731-10
das-tor@schaffrath-concept.de

Es gilt die Preisliste Nr. 30a gültig ab
1.1.2014

Das Tor erscheint monatlich.
Jahresabonnement € 30; Einzelheft € 3,
Bezug für Vereinsmitglieder kostenlos.

Eine Entscheidung gegen die Vitrine

Die von Bert Gerresheim und Karl-Heinz Schmäke eigens für die Jonges geschaffene Miniatur des Heine-Denkmal der Uni fordert den Tastsinn heraus, lässt sich drehen und wenden



Fotos: ls



Vielseitig zu betrachtende Denkmal-Miniatur

Auszeichnungen oder offizielle Präsenten teilen oft ein gemeinsames Schicksal – sie landen in Vitrinen. Oder sogar im Schuhkarton. Dort nämlich hat der frühere Messechef Kurt Schoop zum Beispiel die meisten seiner Auszeichnungen verstaut.

Der Vorstand der Jonges hat sich Zeit gelassen, ehe er die Suche nach einem Präsent für besondere Gäste beantwortete.

Auf einem Tisch im Jonges-Haus steht seit ein paar Wochen ein kleines in Bronze gegossenes und versilbertes Kunstwerk – die Miniatur des auf dem Unigelände stehenden begehren Denkmals, das Bert Gerresheim und der Kunstgießer Karl-Heinz Schmäke geschaffen haben.

Das drei Kilo schwere Kunstwerk ist bis heute noch nicht verschenkt worden. Und

wer es zufällig auf dem Tisch entdeckt, fühlt sich hingezogen und auch gleich beschäftigt. Dieses Kunstwerk wird nicht in einer Vitrine oder einem Regal landen. Zu sehr fordert es heraus.

Auf dem Unicampus kann man das Heine-Denkmal begehren. Das geht mit einer Miniatur natürlich nicht. Hier müssen erobernde Hände die Füße ersetzen. Wer immer das Präsent in die Hand nimmt, er wird es drehen und wenden, das Gesicht des jungen und alten Heine wechselweise betrachten, seine Finger in ein transparentes Buchblatt stecken, über die Bedeutung jener „Accessoires“ nachdenken (eine Schere etwa), die Gerresheim dem Heine-Denkmal mitgegeben hat. Und er wird eintauchen in eine zerrissene Lebensgeschichte, die Wissenschaftler auch heute noch vor Herausforderungen stellt.

Denkmal – denk mal drüber nach. Es sieht stark danach aus, als hätte der Jonges-Vorstand eine gute Entscheidung getroffen, als er sich für die Arbeit von Gerresheim/Schmäke entschied. Eine Entscheidung gegen die Vitrine. ■

ls

Inserenten in dieser Ausgabe

Herausgeber, Verlag und Redaktion danken den Inserenten und empfehlen den Lesern die besondere Beachtung der Anzeigen im tor. In dieser Ausgabe sind vertreten: am Brunnen Versicherungsmanagement, ars pedis Fußchirurgie, BRORS Gold- & Silberwaren, Brunata Metrona, Caritas, EBV Eisenbahner Bauverein, Elspass Automaten, ERGO Versicherung, Gölzner GmbH, Handwerkskammer Düsseldorf, Christel Heilmann, ION Deutschland, Spedition Kleine, Haus Lörick, Franz Münch Möbelspedition, Im Nordpark, Wolfgang Pauly Immobilien, Gasthaus Peters, Roland Herrenschuhe, Freddy Schauwecker, Metzgerei Schlösser, Kunstgießerei H. Schmäke, Schosow, Brauerei Ferdinand Schumacher, S+D Siebdruck, Seniorenresidenzen Haus Schlosspark, Friedhofsgärtnerei Vell, DKG Weissfräcke, Hörgeräte Zotzmann ■

FREDDY SCHAUWECKER

So war's wirklich

Die Bibel für Jazzbegeisterte

Dieses neue Buch erzählt auf 312 Seiten begeisternd und locker in Kurzform Wesentliches aus der Historie von 65 Titeln des trad. Jazz und Swing. Diese reich bebilderte Sammlung hat beachtliches Potential und gibt mit viel Drive auch unbekannte, teilweise kaum veröffentlichte Informationen aus der Welt dieser Musik interessant wieder.

„Pro Business Verlag“ – book on demand, Berlin
ISBN 978-3-86386-428-6 - Preis: 19,80 EURO

Jonges
für
Jonges

düsseldorfer
jonges



Fußchirurgie

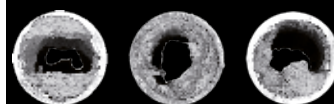
Facharzt Adrian K. Wiethoff

Königsallee 88

Tel. 0211-1365 9280

www.ars-pedis.de

KALK und **ROST?**



Die patentierte
AQUABION[®]
Wasserbehandlung

Kostenlose Hotline:
0800 / 100 76 77
www.ion-deutschland.de

PASQUALE BRUNI



OHRSCHMUCK
„SISSE“
18 ct. Roségold
0,25 ct. weiÙe Diamanten
14,58 ct. Milkyquarz
1,05 ct. Amethyst



OHRSCHMUCK
„BON TON“
18 ct. Roségold
1,88 ct. braune Diamanten



RING
„BON TON“
18 ct. Roségold
0,10 ct. weiÙe Diamanten
16,54 ct. Rauchquarz

RING
„BON TON“
18 ct. Roségold
0,06 ct. weiÙe Diamanten
9,52 ct. Rosenquarz

RING
„BON TON“
18 ct. Roségold
0,39 ct. weiÙe Diamanten
9,31 ct. Milkyquarz
0,89 ct. Rose-Topaz



SAUTOIR (lange Kette)
„BON TON“
18 ct. Roségold
0,01 ct. weiÙe Diamanten
14,82 ct. Milkyquarz
28,32 ct. Rauchquarz

NECKLACE
„SISSE“
18 ct. Roségold
0,04 ct. weiÙe Diamanten
6,80 ct. Milkyquarz



NECKLACE
„SISSE“
18 ct. Roségold
0,04 ct. weiÙe Diamanten
6,80 ct. Rosenquarz



RINGE
„SISSE“
18 ct. Roségold
0,04 ct. weiÙe Diamanten
mit verschiedenen
Farbedelsteinen lieferbar

Christel Heilmann

by

CHRISTEL HEILMANN

Feinste Juwelen und erlesene Markenuhren

Königsallee 36 · 40212 Düsseldorf

Fon 0211 - 50 08 05-0 · Fax 0211 - 50 08 05-25

www.christelheilmann.de

christel.heilmann@christelheilmann.de

www.facebook.com/Juwelier